

# Emsländische und Bentheimer Familienforschung

Herausgegeben vom Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft  
für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim  
49716 Meppen / Ems, Ludmillenstraße 8  
Schriftleiter: Pfarrer em. Jan Ringena, Grafenstraße 11  
49828 Neuenhaus

Januar 2002, Heft 63, Band 13

		Seite
<b>I</b>	<b>Genealogische Artikel, Stammlisten</b>	<b>001</b>
I	01 Forschungsergebnisse durch letztwillige Verfügung sichern (von Johannes Cramer, Karlsruhe)	002
I	02 Was ist „Attestatie“? (von Walter Hollweg)	003
I	03 400 Jahre Schomaker, Niederlangen (von Karl Heinz Schomaker, Lönigen)	003
<b>II</b>	<b>Ahnenlisten</b>	<b>004</b>
II	01 Ahnenliste Carolina S. B. Bartels, Gronau/Westf. (Einsender: Beate Stüber, Eichhofstr. 16, 49124 Georgsmarienhütte)	004
<b>III</b>	<b>Suchfragen</b>	<b>005</b>
<b>IV</b>	<b>Gelegenheitsfunde</b>	<b>006</b>
<b>V</b>	<b>Zeitschriften, Zeitungen und Bücher</b>	<b>006</b>
V	01 Zeitschriften	006
V	02 Zeitungen	007
V	03 Bücher	026
<b>VI</b>	<b>Computer und Internet</b>	<b>040</b>
VI	01 Computer	040
VI	02 Internet	041
<b>VII</b>	<b>Heraldik - Wappenkunde - Hausmarken</b>	<b>045</b>
VII	01 Das Wappen. Stil und Form, von Carl Alex v. Volborth	045
<b>VIII</b>	<b>Mitteilungen</b>	<b>045</b>
VIII	01 Mitgliederbeitrag 2002	045
VIII	02 Termine unserer nächsten Versammlungen	046
VIII	03 Veränderungen der Mitgliederliste	046
VIII	04 Dank für Abdruckgenehmigungen	046
VIII	05 Termine unserer Nachbarvereine	046
VIII	06 Anschrift und Öffnungszeiten unserer Fachstelle	048

## I. GENEALOGISCHE ARTIKEL, STAMMLISTEN

### I.1 Forschungsergebnisse durch letztwillige Verfügung sichern

(von Johannes Cramer, Neuer Weg 32, 76228 Karlsruhe)

#### TESTAMENT

Ich ordne hiermit folgendes Vermächtnis an, dessen sofortige Erfüllung ich meinen Erben besonders ans Herz lege, weil ich die Ergebnisse meiner familiengeschichtlichen Forschungsarbeit anderen Forschern erhalten will:

I.

Ich vermache mein familiengeschichtliches Forschungsmaterial dem „Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft<sup>1</sup>“, Meppen.

II.

Ich mache diesem Arbeitskreis folgende Auflagen:

- 1) Er darf mein Forschungsmaterial nicht veräußern, sondern hat es ordnungsgemäß zu verwahren und Familienforschern, besonders meinen Nachkommen, zur Einsicht zugänglich zu machen.
- 2) Er hat entsprechend der Gesetzesregeln bei Verarmung des Schenkers meiner Witwe, wenn sie in wirtschaftliche Not gerät, aus meinem Forschungsmaterial die Sachen, welche einen Verkehrswert haben, insbesondere also Bücher, herauszugeben, falls er (der Arbeitskreis Familienforschung) nicht vorzieht, sie durch Zahlung des amtlichen Schätzpreises zurückzuerwerben.
- 3) Bei Auflösung des Arbeitskreises ist mein Forschungsmaterial der Bücherei der Emsländischen Landschaft oder dem Niedersächsischen Staatsarchiv in Osnabrück zu übergeben.

III.

Das vermachte Forschungsmaterial besteht aus:

- 1) folgenden Büchern, Druckschriften und Niederschriften
- 2) folgenden Akten und Urkundensammlungen
- 3) folgenden Karteien, [Computerdateien], Bildern und Zettelsammlungen.

IV.

Ich ersuche das Nachlaßgericht, einen Testamentsvollstrecker zu ernennen, der mein Forschungsmaterial sofort in Besitz zu nehmen und dem Vermächtnisnehmer zu übergeben hat.

Ich behalte mir eine Änderung und Ergänzung des obigen Verzeichnisses durch Nachtragstestament vor.

Ort, Datum

Unterschrift

Ein solches Testament (vom Autor überarbeiteter Entwurf der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher AoFF) ist rechtswirksam, wenn der Erblasser es vollständig mit der Hand schreibt - auch Ort und Datum - und mit seinem Ruf- und Familiennamen unterschreibt, also unter Ort und Datum. Schreibmaschinenschrift oder Briefbogen mit

<sup>1</sup> Zusatz Ringena: Alle Stellen, an denen ursprünglich Upstallsboom-Gesellschaft für historische Personenforschung und Bevölkerungsgeschichte e.V., Aurich, stand, habe ich in „Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft“ verändert.

vorgedrucktem Ort machen es ungültig. Genaue Bezeichnung der einzelnen Sachen unter III ist wichtig. Die Testamentsvollstreckung (IV) ist anzuraten, kann aber auch wegbleiben. Auch kann der Erblasser den Testamentsvollstrecker selbst ernennen. (Quelle: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde, Heft 5/6 1993, S. 138)

## I.2 Was ist „Attestatie“?

(von Walter Hollweg)

„... Sie kamen mit *Attestatie*, d. h. mit einem Kirchenzeugnis, das ihre Aufnahme in die Abendmahlsgemeinschaft ihrer bisherigen Heimat [-Gemeinde] bescheinigte. Seit etwa 1560 hatte sich in den reformierten Kirchen die Sitte herausgebildet, daß man Gemeindegliedern, die aus einer reformierten Gemeinde in eine andere zogen und die im bisherigen Wohnsitz zur Abendmahlsgemeinde gehört hatten, ein Zeugnis über Glaube und Wandel und zur Abendmahlszulassung mitgab. Ein solches Zeugnis nannte man

(von Walter Hollweg)

*Attestatie*, d. h. mit einem Kirchenzeugnis, das ihre Aufnahme in die Gemeinschaft ihrer bisherigen Heimat [-Gemeinde] bescheinigte. Seit etwa 1560 hatte sich in den reformierten Kirchen die Sitte herausgebildet, daß man Gemeindegliedern, die aus einer reformierten Gemeinde in eine andere zogen und die im bisherigen Wohnsitz zur Abendmahlsgemeinde gehört hatten, ein Zeugnis über Glaube und Wandel und zur Abendmahlszulassung mitgab. Ein solches Zeugnis nannte man *Attestaticiae*. Anneliese Sprengler-Ruppenthal hat neuerdings in ihrer Arbeit über die Riten nach der Londoner Kirchenordnung der Niederländerinnen 120-131 auf die historische Bedeutung hingewiesen, die die Attestaticiae darstellt. Das nach Böhmerwold ziehende Ehepaar wurde also ohne Prüfung zum Abendmahl zugelassen. Wie bedeutsam dieses Zeugnis ist, erkennt man daraus, daß z. B. das von Hessels herausgegebene Verzeichnis der Londoner Gemeindeglieder 1700-1750 3 300 Zeugnisse umfaßt und daß noch 1598 solcher Zeugnisse vorhanden sind.<sup>24</sup> Diese Zeugnisse sind eine hervorragende Hilfe für Familienforscher.

„... Sie kamen mit *Attestaticae*, d. h. mit einem Kirchenzeugnis, das ihre Aufnahme in die Abendmahlsgemeinschaft ihrer bisherigen Heimat [-Gemeinde] bescheinigte. Seit etwa 1560 hatte sich in den reformierten Kirchen die Sitte herausgebildet, daß man Gemeindegliedern, die aus einer reformierten Gemeinde in eine andere zogen und die im bisherigen Wohnsitz zur Abendmahlsgemeinde gehört hatten, ein Zeugnis über Glaube und Wandel und zur Abendmahlszulassung mitgab. Ein solches Zeugnis nannte man *Attestaticae* (Literae communitatis). Anneliese Sprengler-Ruppenthal hat neuerdings in ihrem Buche „Mysterien der Kirchenordnungen“, 1967, auf den Seiten 120-131 über diese Zeugnisse innewohnende Bedeutung hingewiesen. Das nach Böhmerwold ziehende Ehepaar wurde also ohne Prüfung und Bewährung zum Abendmahl zugelassen. Wie bedeutsam dieses Zeugnis ist, erkennt man daraus, daß z. B. das von Hessels herausgegebene Verzeichnis der Londoner Gemeindeglieder 1700-1750 3 300 Zeugnisse umfaßt und daß im Emdener Kirchenbuch noch 1598 solcher Zeugnisse vorhanden sind.<sup>24</sup> Diese Attestatie-Bescheinigungen sind eine hervorragende Hilfe für Familienforscher.

## Schomaker, Niederlangen

(Schomaker, Löningen)

Im Sommer 2001 beschäftigten sich die beiden Emsländer, Karl Heinz Schomaker, und Hans Prangen aus Dollern bei Stade, mit der Erstellung einer Familienchronik für ihre Familien. Durch umfangreiche Nachforschungen in Archiven, Kirchenbüchern, Museen, Kirchenbüchern und durch Informationen der Verwandten ist es ihnen gelungen, ihre Vorfahren bis ins Jahr 1600 zurückzuführen.

Am 12. und 13. Mai 2001 im Gasthof Ellerbrock in Löningen traf Karl Heinz Sch. seine bisherige Arbeit auf großen Ahnentafeln, Dokumenten einer kleinen Ausstellung vor, während Hans P. das Ganze mit Fotos untermalte.

Am 17. Mai um 17 Uhr mit der Begrüßung der zum Teil weit angereisten Gäste aus Lüneburg, Bielefeld, Bremen und München kamen. Der älteste Teilnehmer war Hans Prangen und war 84 Jahre alt. Nach der Eröffnung der Ausstellung wurde das langersehnte Wiedersehen gefeiert. Über die Größe der Verwandtschaft ist, die sich in die Chronik eingetragen hat, die ich nie gesehen hatte. Fast 50 Personen wurden an jedem der Ahnentafeln. Jeder versuchte seinen Platz in den großen Ahnentafeln wiederherzustellen.

Die Ahnentafel hatte Karl Heinz Sch. von dem Heraldiker Dr. Ulf-Dietrich Schomaker entwerfen lassen. Das Echo war es später in Auftrag gegeben wurde.

Am Sonntag in der St.-Vitus-Kirche in Dörpen. Anschließend wurde in den Emsländer Hof eingeladen.

## I.3 400 Jahre Schomaker

(von Karl Heinz Schomaker)

Seit vielen Jahren beschäftigen sich Karl Heinz Schomaker und Hans Prangen in Löningen, um eine Familienchronik für ihre Familien zu erstellen. Durch umfangreiche Nachforschungen in Archiven, Staats- und Diözesanarchiven, Kirchenbüchern und durch Informationen der Verwandten ist es ihnen gelungen, ihre Vorfahren bis ins Jahr 1600 zurückzuführen.

Bei einem großen Familienfest in Dörpen stellte Karl Heinz Schomaker seine bisherigen Ahnentafeln und Urkunden in der Kirche in Löningen aus. Der Sonnabend begann mit der Begrüßung der Gäste, die u. a. aus Schomaker, Bielefeld, Bremen und München kamen. Der Sonntag begann mit der Begrüßung der Gäste in gemütlichem Beisammensitzen. Alle waren verwundert über das Ausmaß der Verwandtschaft, die sich in die Chronik eingetragen hat, die ich nie gesehen hatte. Fast 50 Personen wurden an jedem der Ahnentafeln. Jeder versuchte seinen Platz in den großen Ahnentafeln wiederherzustellen. Die Ahnentafel hatte Karl Heinz Sch. von dem Heraldiker Dr. Ulf-Dietrich Schomaker entwerfen lassen. Das Echo war es später in Auftrag gegeben wurde. Am Sonntag in der St.-Vitus-Kirche in Dörpen. Anschließend wurde in den Emsländer Hof eingeladen.

Nach einem reichhaltigen Mittagessen wurde bei strahlendem Sonnenschein das obligatorische Gruppenfoto vor der Kirche geschossen. Am Sonntagnachmittag löste sich die Verwandtschaft langsam auf. Alle traten zufrieden die Heimfahrt an, in der Hoffnung, sich bald, vielleicht in einem noch größeren Kreise, wiederzusehen.

Zur Zeit ist Karl Heinz Schomaker damit beschäftigt, seine 1997 begonnene Familienchronik zum Abschluss zu bringen. Die Chronik umfaßt auf ca. 300 Seiten allein 260 verschiedene Personen mit dem Namen Schomaker, folglich ist die Nachfrage aus dem Kreis der Familie sehr groß. Zusätzlich werden fast 100 Familien in den Seitenlinien, teils bis in das 17. Jahrhundert zurückverfolgt, aufgeführt. Gespickt wird das Ganze mit alten Fotos und Dokumenten.

## II. AHNENLISTEN

### II.1 Ahnenliste Carolina S. B. Bartels, Gronau/Westf.

#### Zeichenerklärung:

* = geboren in, am	o = aufgeboden in, am
~ = getauft in, am	† = gestorben in, am
∞ = getraut in, am	□ = begraben in, am
Sv = Sohn von	Tv = Tochter von

01 Carolina Sophia Bernhardina **Bartels**,

\* Gronau/Westf. 2.4.1883, † Osnabrück 27.2.1964,

∞ Gronau/Westf, 25.8.1904

Johann **Lippert**, \* Röthenbach 1880, später in Arzberg

Kind:

Kurt Christoph Lippert, \* Herne 10.6.1913,

∞ Osnabrück 19.2.1938 Gesine Haake, \* Osnabrück 5.1.1920

02 Luis Heinrich Wilhelm Karl **Bartels**,

\* Waren in Mecklenburg 17.4.1854,

∞ 6.3.1883

03 Bernhardina **Barske**,

\* Epe bei Gronau 1.11.1861,

04 Johann Heinrich Christoph **Bartels**,

\* Levenstorf 31.5.1825,

∞ vor 1854

05 Hanna Sophia Maria Gabriele **Helwig**,

\* Waren in Mecklenburg 13.6.1828,

Kinder aus dieser Ehe:

1. Luis Heinrich Wilhelm Karl Bartels, \* Waren i.M. 17.4.1854, siehe Ahne 02

2. Caroline Friederike Lisette Bartels, \* 3.2.1859

3. Ida Friederica Henriette Bartels, \* 21.11.1861

4. Wilhelm Johann Carl Bartels, \* 17.08.1866

06 Pieter **Barske**,  
 \* Enschede/NL 1832, † Gronau 31.3.1901  
 ∞ Enschede/NL 1855

07 Dina **Krammendyk**,  
 \* 1827

08 Hinrich **Bartels**,  
 \* Preußisch Maltzahn 1787, † Levenstorfer Hütte 1850,  
 ∞ Schwinkendorf 11.11.1814

09 Magdalena Sophia **Stubben**,  
 \* Tressow 21.2.1789, † Levenstorfer Hütte 1850

10 Johann Christina Elias **Hellwig**,  
 \* Waren in Mecklenburg 15.11.1798, † Waren in Mecklenburg 1852  
 ∞ vor 1828

11 Elisabeth **Nehls**,  
 \* Klocksinn 1785, † Waren in Mecklenburg 13.12.1854

12 Christiaan **Barske**,  
 \* Leiden/NL 20.5.1806,  
 ∞ vor 1832

13 Hemina **Gunnink**,  
 \* Enschede/NL 1805

14 Berend **Krammendyk**,  
 ∞ vor 1827

15 Jenneke van **Berge**

(Quelle: Vorfahrenliste Lippert, eingesandt von Beate Stüber, Eichhofstr. 16, 49124 Georgsmarienhütte, in: Osnabrücker Familienforschung Nr. 38 Okt./Dez. 1998, S. 109f)

### III. SUCHFRAGEN

#### Suchfrage 01.2001

Herr H.H. Schurink in Neuenkirchen (Tel. 05973-90 22 12) sucht nach den Familien Schüürmann / Schuurink (auch Milkmann), Schouwink und Vennekamp (Gildehaus, ca. 1735 und Lonneker ca. 1840)

(Quelle: Twente Genealogisch, Heft 4 2000 / 20. Jahrgang, S.110)

#### Suchfrage 02.2001

Frau J.J. Saraber-Schasfoort, Hengelo (Tel. 0031-74-291 6235) sucht nach der Familie Schulte (Zandberg, ca. 1870 und Wesuwe ca. 1710).

(Quelle: Twente Genealogisch, Heft 4 2000 / 20. Jahrgang, S.110)

**Suchfrage 03.2001**

Frau W.G. Lippolt-Legtenberg, Zwartemeer (Tel. 0031-591-31 38 33) sucht die Familie Lippolt (Aschendorf, ca. 1800).

Quelle: Twente Genealogisch, Heft 4 2000 / 20. Jahrgang, S.110

**IV. GELEGENHEITSFUNDE****Gelegenheitsfund 01.2002**

Franciseus Wilhelm Nicolaus Veldmann, Folmhusen, Schuster aus Esterwegen, heiratete Catharina Migchels Gerwien, geb. Papenburg (1812).

Quelle: Die Familien der Kirchengemeinde Ihrhove (1723-1900), bearbeitet von Enno Janssen, Deutsche Ortssippenbücher A 188, Ostfrieslands Ortssippenbücher Band 32, Ostfriesische Landschaft Aurich, 1994, ISBN 3-925365-78-8, S. 124, Nr. 1057

**V. ZEITSCHRIFTEN - ZEITUNGEN - BÜCHER****V.1 Zeitschriften**

\* Diese Zeitschrift ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, Ludmillenstr. 8, 49716 Meppen vorhanden.

Der Graftschafter (Heimatbeilage der Graftschafter Nachrichten, Nordhorn).

Herausgeber: Willy Friedrich, Uelsen \*

Jahrgang 1997 (Der Graftschafter) siehe EBFF Band 11, Heft 57, S. 246f

Jahrgang 1998 (Der Graftschafter)

S. 1: Willy Friedrich: „Sanfter Heinrich“ aus Wietmarschen. Altes Packhaus wurde neues Kulturzentrum - S. 3: G. V.-J: Uelsen vor 100 Jahren. Ein Rückblick auf 1897. Teil I - Aus alten Geschäftsbüchern - S. 4: Werner Lieske: Geboren im Stall. Eine kleine Geschichte aus dem Jahre 1812 - Th.: Biographien zur Vergangenheit. Interessantes Nachschlagewerk für Heimatfreunde [Band 6 der „Emsländischen Geschichte“] - Armin Siemering: Der Bergfink - dpa: „Der Januar muß vor Kälte knacken“. Alte Wetterregeln für den Jahresanfang - S. 5: Willy Friedrich: Jäger schützen die Natur. Die Jagd ist so alt wie die Menschen - S. 7: Uelsen vor 100 Jahren. Gehaltserhöhung für den Nachwächter - Gerrit Jan Zager: Nachruf - S. 8: Heinrich Schepers: Reise zu den Nibelungen. Erinnerungen an eine Klassenfahrt - Karl Seemann: Zeit - Januar/Februar/März: Was sagt der Hundertjährige? - Armin Siemering: Der Schwarzspecht - S. 9: Willy Friedrich: Dreißigjähriger Krieg und Westfälischer Frieden. Neues Buch erschließt alte Forschungslücke [Dr. Peter Veddeler: Krieg, Konfessionalisierung, Westfälischer Frieden] - Nach dem Kirchgang [ca. 1920, Uelsen] - S. 11: Geert Vrielmann-Jacobs: Uelsen vor 100 Jahren - Ein Rückblick auf 1897. Teil III: Nordbecks Kalender - Armin Siemering: Schlüsselblume oder Primel - S. 12: Carl Koberg: Die Stadtgemeinde Bentheim 1937. Eine Betrachtung nach dem Adreßbuch - [Bernd Kortmann]: Noatweer [I. Teil] - April. Was sagt der Hundertjährige? - S. 13: Willy Friedrich: Viehmarkt in der Hauptstraße. Neuenhaus war der größte Graftschafter Marktort - S. 14: Gretchen Schulz: Rund ums Wasser - Dank an Sponsoren - S. 15: wf: Heimatverein zählt 2323 Mitglieder. Jahresversammlung fand in Ohne statt - Armin Siemering: Die Haubenlerche - Mai. Was sagt der Hundertjährige? - S. 16: Helmut Lensing: Jahrhundertwinter - Karl Seemann: Frühlingsabend - Bernd Kortmann: Noatweer [II. Teil] - Karl Seemann: April - S. 17: Willy Friedrich: Laar - Dorf ohne Grenzen. Stiller Winkel wurde mit Leben erfüllt -

S. 18: Bernd Kortmann: Noatweer [III. Teil] - Karl Seemann: Blühender Birnbaum - S. 19: Gretchen Schulz: Rund ums Wasser (II) - Armin Siemering: Die Singdrossel - S. 20: Gerrit Jan Zager: Rosemann in Ringe - Juni. Was sagt der Hundertjährige? - Werner Lieske: Schwere Zeiten - S. 21: Altreformierte Gemeinde Wilsum besteht 150 Jahre - Karl Seemann: Hohlweg - S. 23: Sturm fällt dicke Hofeiche [Hof Dasselaar am südlichen Ortsrand von Uelsen] - Brückenromantik in den fünfziger Jahren [Hoogstede-Tinholt] - Armin Siemering: Der Grauschnäpper - Juni. Was sagt der Hundertjährige? - S. 24: Gretchen Schulz: Gastspiel in Losser. Glanzlichter aus der Spielzeit der Bentheimer Freilichtbühne - S. 25: Willy Friedrich: Der Hümmling - ein kleines Wunder. Stippvisite im nordöstlichen Landkreis Emsland - S. 27: Willy Friedrich: Turbulenzen prägten die kirchliche Entwicklung. Kapelle von Arkel nach Hoogstede versetzt (I)- Getelo mit Wappen. Eiche als Symbol für Bodenständigkeit - Armin Siemering: Die Schwanenblume - Gretchen Schulz: Der historische Tag von Bentheim. Glanzlichter aus der Spielzeit der Bentheimer Freilichtbühne - August. Was sagt der Hundertjährige? - S. 29: Vriezenveener Leineweber lieferten nach Rußland - Karl Seemann: Bedeckter Tag - September. Was sagt der Hundertjährige? - S. 31: Willy Friedrich: Turbulenzen prägten die kirchliche Entwicklung. Kapelle von Arkel nach Hoogstede versetzt (II) - Armin Siemering: Das Kleine Nachtpfauenauge - S. 32: Gretchen Schulz: Deutsch-Niederländische Kulturtag unter Mitwirkung der Freilichtbühne - S. 33: Willy Friedrich: Steinfurt - Stadt mit lebendiger Geschichte - S. 35: Willy Friedrich: Ein kleines Kapitel Familiengeschichte. Besitzwechsel auf den Geteloer Kamp [Leemhuis] - Oktober. Was sagt der Hundertjährige? - Christa Brinkers †: Belder, Blomen un Brannetteln in use Modersprake - Armin Siemering: Der schwarze Hollunder - Karl Seemann: Spät - S. 36: Turbulenzen prägten die kirchliche Entwicklung. Streit nahm bürgerkriegsähnliche Formen an (III) - Karl Seemann: September - S. 37: Willy Friedrich: Ein Dorf wuchs aus dem Moor. Füchtenfeld feierte sein 50jähriges Bestehen - S. 39: Willy Friedrich: Turbulenzen prägten die kirchliche Entwicklung (IV) - Karl Seemann: Herbstliche Skizze - S. 40: Heinrich Hensen: Dat Dagbook - Armin Siemering: Das Eichhörnchen - November. Was sagt der Hundertjährige? - Karl Seemann: Herbstmorgen - S. 41: Willy Friedrich: Große Verluste müssen verkraftet werden - Landwirtschaft vor dem Jahreswechsel - S. 41. Dezember. Was sagt der Hundertjährige? - S. 42: Dezember. Was sagt der Hundertjährige? - S. 43: Gerrit Jan Zagers: Däin Iemensworm - Mina Broosnieder: Se wollen noa Amerika. Utwanderung total mißglückt [Familie Züwerink, Hoogstede] (Teil I) - Karl Seemann: Spät - Karl Seemann: Novembermorgen - S. 44: Heinz Georg Volkers: Schüttorf im 30jährigen Krieg. Ein Blick in die Geschichte (I) - Armin Siemering: Die Schlehe - Roswitha Born: Bad Bentheim - Heinrich Roters: Tfree wenn'n - S. 45: Willy Friedrich: Silvester bersten die Kirchenglocken. „Beyerkriege“. Landgendarmarie zog sich zurück - S. 46: Heinrich Roters: 'Nen moijen Dag - Willy Friedrich: Zwei verdiente Heimatfreunde in Neuenhaus zu Grabe getragen [Heinrich Ramaker und Gerrit Borggreve] - Karl Seemann: Stille Nacht - S. 47: Mina Broosnieder: Se wollen noa Amerika. Utwanderung total mißglückt [Familie Züwerink, Hoogstede] (Teil II) - Gerrit Jan Zager: Die Teilung der Gildehauser Mark (I) - Heinz Georg Volkers: Schüttorf im 30jährigen Krieg. Ein Blick in die Geschichte (II) - Karl Seemann: Traumgedicht - S. 48: Armin Siemering: Der Turmfalke - Januar. Was sagt der Hundertjährige? - Heinrich Roters: Usse Tied - Willy Friedrich: Niederdeutsch in der Bücherei. Buch: „Wat, de kann Platt?. Emsländer und Grafschafter über ihre Mundart“ präsentiert.

## V.2 Zeitungen

\* = Diese Zeitung ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, Ludmillenstr. 8, Meppen vorhanden.

Meppener Tagespost. Amtliches Bekanntmachungsblatt für den Kreis Emsland und die Stadt Meppen. Herausgeber: Verleger Leo Victor Fromm und Verleger Hermann Elstermann. Chefredakteur Franz Schmedt. Verlag: Neue Osnabrücker Zeitung, Postfach 4260, 49032 Osnabrück. Telefon 3100 (Breiter Gang). Geschäftsstelle Meppen: Markt 4, Postfach 1555, 49705 Meppen. Telefon 05931-158-0 \*

Meppener Tagespost 14.6.2000. Sögel (Von Heinz Thien)

Zum 300. Geburtstag des Sonnenfürsten historischer Markt in Sögel. Clemens-August hinterließ ein kostbares Erbe. Bauernprotest gegen Jagdschloß. Auszug:

Den Bauern gingen bald die Augen über, wie der Sögeler Historiker Holger Lemmermann in seinem Buch „Auf dem freien Hümmling“ (1993) schrieb. Monat für Monat, Jahr für Jahr seien sie zu ungezählten Diensten herangezogen worden, die Pferde haltenden Beerbten und Kötter zu Spann- und die anderen zu Handdiensten. Lemmermann: „Der Schweiß floß für das Schloß...“ Schon 1738 beschwerten sich mehrere Hümmlinger beim Kurfürsten, dass sie zu Dienstfuhren herangezogen wurden, insbesondere aus Wahn und Werpelo. Auch verschiedene Handdienstpflichtige erscheinen nicht zur Arbeit und die Vreeser Bauern protestieren. Widerstand und Ungehorsam kommt aus allen Hümmlingorten, und der Sögeler Vogt setzt nun ein Militärkommando ein, das mit den Pfändungen so lange fortfahren soll, bis die Dienstpflichtigen ihren Widerstand aufgeben. Es werden verweigerte Spannpferde requiriert. Einige Männer werden ins Meppener Gefängnis eingeliefert.

Meppener Tagespost 15.6.2000. Meppen (Von Corola Alge)

Löwen hängt die Zunge bis zum Hals raus. Stein-Darstellung über [der Alten] Stadtapotheke [am Markt in Meppen]. Auszug.

Die Errichtung der Apotheke geht wohl auf die Mitte des 17. Jahrhunderts zurück, als das Land von Seuchen geplagt wurde. 1656 zog die Pest ins Emsland, breitete sich fast bis Haselünne aus. Um der Gefahr einer Ausbreitung in Meppen zu begegnen, wurde vermutlich damals eine Apotheke gegründet. Ein hierfür geeignetes Grundstück fand sich an der Westseite des Marktplatzes. Dort lag im Mittelalter der Burgmannshof derer von dem Berge, „Haus Berge“, genannt. Er war 1647 zusammen mit 86 Häusern von den Schweden in Brand geschossen worden. Danach entstand hier statt eines Adelshofes ein neues Haus, das den Beschuß Meppens im Siebenjährigen Krieg 1761 überstehen sollte: die Stadt-Apotheke. Sie war seit 1768 im Besitz von Johann Bernhard Apeldorn, der sie seinem Neffen Gerhard Kerckhoff vermachte. Seither wird sie von der Familie Kerckhoff betrieben.

Meppener Tagespost 19.6.2000. Berßen (Von Willy Rave)

Berßen feierte eine Woche lang das Jubiläum des Gotteshauses, Vor 100 Jahren wurde die Herz-Jesu-Kirche konsekriert - Begegnungsabend.

Meppener Tagespost 20.6.2000.

Vereinstreffen auf historischem Hof.

Der „Verein zum Erfassen, Erschließen und Erhalten der historischen Sachkultur im Weser-Ems-Gebiet“ hielt seine Mitgliederversammlung im Bawinkeler Ortsteil Duisenburg auf dem Hof Schaper ab. Diese große, in den vergangenen Jahren sorgfältig restaurierte und unter Denkmalschutz stehende Hofanlage... umfaßt sehr alte Hofgebäude: ein Haupthaus mit Kerngefüge von 1627, eine Leibzucht von 1617, ein Backhaus von 1682, eine Scheune mit offener Durchfahrt und ein Hofkreuz von 1850.

Meppener Tagespost 20.6.2000. Haselünne (az)

Ein Kleinod in Haselünne. St.-Vincius-Kirche Haselünne beheimatet viele Kunstwerke.

Meppener Tagespost 5.8.2000. Holte-Lastrup (Von Willy Rave)

Eine Perle funkelt im neuen Glanz. St.-Clemens-Kirche in Holte-Lastrup wurde für 2,8 Millionen DM restauriert. Auszug:

Sie ist angesichts ihres Alters [erwähnt 947, 1523 vollendet, 1859 um ein Joch und den Turm verlängert] und ihrer kostbaren Kunstschatze eine wahre Perle unter den Gotteshäusern im Emsland.

Meppener Tagespost 5.8.2000. Emsbüren (Von Heinz Krüssel)

Heimatsfreunde aus Friedersdorf und Umgebung wollen Verbindung zur schlesischen Heimat nicht abreißen lassen. „Der jungen Generation zeigen, wo die Wurzeln der Familie liegen.“ Ehemalige Heimat in Schlesien besucht. - Beitrag zur Völkerverständigung. Auszug:

Erstaunt zeigten sich die Friedersdorfer über eine Ausstellung im Kurhaus von Bad Altheide. Hier wurde der polnischen Bevölkerung und ihren Gästen eine Ausstellung über die Geschichte des Ortes von 1347 bis 1946 gezeigt. Zu sehen sind dort zahlreiche Bilder und Schriften, auch in deutscher Sprache, aus der Grafschaft Glatz und ebenfalls von der Vertreibung. Vor wenigen Jahren wäre diese Form der Auseinandersetzung mit der jüngsten Geschichte in Polen unvorstellbar gewesen. - Ein großer Teil der Unterlagen stammt übrigens aus dem Archiv von Georg Wenzel aus Lingen-Bramsche, einem gebürtigen Altheider. Ein Blick in die Tafeln zeigte, dass das Thema vollständig aufgearbeitet und nichts verschwiegen und nichts beschönigt wurde. Die junge polnische Bevölkerung geht augenscheinlich ohne Probleme an die Vergangenheitsbewältigung.“

Meppener Tagespost 7.8.2000. Koblenz. (Von Jens Albes)

Akten des Schreckens auf dem Dachboden. Archivar fand 2 000 Dokumente über Enteignung der Juden [in den früheren Regierungsbezirken Trier, Koblenz und Mainz] auf dem Dachboden [des Koblenzer Kurfürstlichen Schlosses].

Meppener Tagespost 8.8.2000. Meppen-Bokeloh (Von Carola Alge)

„Durch milder art Gaf sine gaben ungespart“. Inschrift an der Südflanke der St. Vitus-Kirche in Bokeloh. Auszug:

Er [der Turm] wurde 1512 mit Sandsteinquadern ummantelt und mit einem gotischen Helm versehen. Vermutlich oft übersehen worden sein dürfte eine Inschrift an seiner Südflanke. „Man scref dusendfiefhundertuntwelfe darbi als borchrd sickman [Baumeister Borchard Siegmars] begunde mi als em dat Werk vergonnen vor Her Hermann Molner [damaliger Pastor von Bokeloh] was Pastor Rolef van Langen [Hauptspender für den Bau: Freiherr Rolf van Langen aus der Kreyenborg zu Lehrte] durch milder art Gaf sine gaben ganz ungespart“ ist dort in Niederdeutsch in Sandstein gemeißelt.

Meppener Tagespost 14.9.2000. Papenburg

Tote in Emslandlagern erhalten wieder Namen. Schicksale sowjetischer Kriegsgefangener aufgeklärt. Auszug:

Das Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) Emslandlager [in Papenburg] konnte jetzt das Schicksal von über 800 sowjetischen Kriegsgefangenen aufklären, die ab Herbst 1941 in einem der 15 Emslandlager inhaftiert und dort verstorben waren.

Meppener Tagespost 11.9.2000. Emsland (hth)

„Emslandplan hat Modellcharakter auch für andere Regionen“. Regionaltagung des Niedersächsischen Heimatbundes und des EHB.

Meppener Tagespost 14.9.2000. Papenburg

Ems-Zeitung feiert 150. Geburtstag. Festakt mit Ministerpräsident Gabriel

*Mit einem großen Festakt, zu dem u. a. auch der Niedersächsische Ministerpräsident Siegmар Gabriel erwartet wird, feiert die Ems-Zeitung [EZ] heute um 16 Uhr im Forum „Alte Werft“ ihren 150. Geburtstag.*

Der Start der Zeitung erfolgte im Herbst 1850 zunächst als „Papenburger Schiffsahrts- und Anzeigenblatt“, das zweimal wöchentlich erschien. Im Laufe der Jahre entwickelte die EZ ihr eigenes Profil, in dem sie sich in redaktioneller Unabhängigkeit für die Ziele der Zentrumsparlei einsetzte. Im Kulturkampf unterstützte das Blatt besonders Ludwig Windthorst und dessen Kampf gegen eine Bevormundung der Kirche durch den Staat.

In der Weimarer Zeit stellten sich Verlag und Redaktion lange Zeit mutig den Nationalsozialisten in den Weg, ohne allerdings am Ende eine Übernahme verhindern zu können. Nach dem Krieg erhielt der Papenburger Verlag zunächst die Erlaubnis, die Zentrumszeitung „Niedersächsischer Kurier“ herauszubringen, die sich jedoch nicht durchsetzen konnte.

Ab 1. Oktober 1949 erschien die Ems-Zeitung wieder unter ihrem gewohnten Titel. In enger Kooperation mit der „Neuen Tagespost“ (Verlag Fromm) und seit Oktober 1967 mit der „Neuen Osnabrücker Zeitung“, die von den Osnabrücker Stammverlagen Fromm und Meinders & Elstermann herausgegeben wird, wurde eine Heimatzeitung entwickelt, die bei den Menschen im nördlichen Emsland schnell großen Anklang fand und inzwischen eine Auflage von 18 000 erreicht hat.

Festredner der heutigen Feierstunde ist der Intendant der Deutschen Welle, Dieter Weirich, der zum Thema „Hat die Heimatzeitung eine Zukunft?“ spricht.

Meppener Tagespost 21.9.2000. Lähden-Ahmsen (ra)

Umfeld der Ahmsener Schule wurde neu gestaltet. Maßnahme im Rahmen der Dorferneuerung.

Sie ist die zweitälteste Schule in Niedersachsen, die nach wie vor an ihrem Standort steht, und wurde 1977 geschlossen. Seitdem dient die 1817 errichtete „Zwergschule“ der kleinen Hümmlinggemeinde Ahmsen als Schulmuseum, Bücherei und Versammlungsraum.

Meppener Tagespost 23.9.2000. Papenburg

Sonderseiten zum Thema „150 Jahre Emszeitung“ mit folgenden Artikeln:

1. 150 Jahre Ems-Zeitung: Gäste aus Politik und Wirtschaft beim Festakt im Forum „Alte Werft“. „Ein unverzichtbarer Teil des Emsländischen Lebensraumes“. Verleger der Neuen OZ eröffneten gestern Jubiläumsfeier mit vielen Gästen.

2. Auch der Ministerpräsident bevorzugt die Zeitung. „Lokalredakteure begegnen ihren Lesern in Augenhöhe“. Gabriel: Politiker und Medien aufeinander angewiesen.

3. „Sparbeweise durch Güte und den kleinen Preis“. Werbung anno 1900 - Ausstellung zur Zeitungsgeschichte.

4. Festvortrag beim 150. Geburtstag der Emszeitung. Weirich: „Die gedruckte Zeitung bekommt eine digitale Schwester“. Intendant der Deutschen Welle gibt der Tageszeitung gute Zukunftschancen.

Meppener Tagespost 30.9.2000. Geeste-Dalum (Von Willy Rave)

„Ein Gotteshaus, in dem sich die Gemeinde geborgen fühlt“. Vor 50 Jahren wurde [evang.-luth.] Pauluskirche in Dalum eingeweiht. Auszug:

Wie Pastor Diedrich Kohnert in seinem Beitrag über den Bau der Pauluskirche in der gemeinsam mit der katholischen Christus-König-Kirchengemeinde herausgegebenen Buch „Zwei Kirchen auf dem Weg ins 3. Jahrtausend“ schreibt, lebten gegen Ende des Zweiten Weltkrieges im Seelsorgebezirk Meppen zwischen Papenburg und Dalum, Twist und Herzlake nur etwa 600 Lutheraner. Sie seien von Superintendent Funke seelsorgerlich betreut worden. Nach dem Krieg strömten Flüchtlinge und Heimatvertriebene ins Emsland. Und weil sie zum größten Teil evangelischen Bekenntnisses waren, wuchs die Zahl der lutherischen Christen auf rund 10 000 an.

Meppener Tagespost 11.10.2000. Papenburg (ma)  
Brandstifter verwüstete Papenburger Gotteshaus [kath. St.-Michael-Kirche]. 25-jähriger festgenommen - 250 000 DM Schaden . Malereien und Fresken beschädigt

Meppener Tagespost 18.10.2000. Geeste-Dalum (Von Willy Rave)  
„Liebende Christen sind wie Gottes gute Hände in der Welt“. Vor 50 Jahren wurde die [evang.-luth.] Pauluskirche in Dalum eingeweiht - Festgottesdienst - „Wir pflegen kein Neben-, sondern ein Miteinander“.

Meppener Tagespost 27.10.2000. Meppen (Von Carola Alga). Auszug:  
Das Thoraschild als Mahnmal für die Zukunft. Findling erinnert an frühere Synagoge.  
 „Gebeugten Hauptes gedenken wir der jüdischen Familien und Mitbürger unserer Stadt Meppen, die in den Jahren des nationalsozialistischen Regimes 1933-1945 unschuldig verfolgt und ermordet wurden“. Diese Inschrift ist auf der rechten der beiden Findlingshälften zu lesen, die als Synagogen-Gedenkstätte vor der Meppener Johannesschule aufgestellt wurde.

Meppener Tagespost 28.10.2000. Haselünne (Von Willy Rave)  
Mauern Zeugen eines dunklen Kapitels der deutschen Geschichte<sup>3</sup>

Im evangelischen Pfarrhaus lebte bis 1941 die jüdische Familie Steinburg

Die Kirche der evangelisch-lutherischen Gemeinde in der Hasestadt kann im nächsten Jahr auf ihr 100-jähriges Bestehen zurückblicken. Der Kirchenvorstand hat dieses Ereignis zum Anlass genommen, die schreckliche Geschichte des Pfarrhauses bzw. seiner einstmaligen Besitzer - Menschen jüdischen Glaubens - öffentlich als Mahnung für alle Menschen darzustellen.

Gerade die derzeitigen antijüdischen Umtriebe in Deutschland bieten dafür aktuelle Dringlichkeit. Bei den Recherchen zur Geschichte des Gebäudes, das vermutlich in den Jahren 1910 oder 1914 errichtet und 1923 von dem jüdischen Viehhändler Samuel Steinburg erworben worden ist, und seiner Bewohner hat der in Haselünne lebende Pädagoge Willi Rüländer, Vorsitzender der Studiengesellschaft für emsländische Regionalgeschichte, maßgeblich mitgewirkt.

Seine Vorarbeiten haben die Realisierung einer steinernen Tafel ermöglicht, die an den kommenden Tagen am Pfarrhaus angebracht werden wird. Der Text dieser Tafel ist mit Uri Shir aus Israel, ein Nachkomme der Familie Steinburg, der bei der Einweihung am 9. November auf Einladung der Dreifaltigkeitsgemeinde dabei sein wird, und mit Sidney de Levi, ebenfalls ein Nachfahre der Familie Steinburg, abgestimmt.

Samuel Steinburg bewohnte das Haus an der Nordstraße zusammen mit seiner Frau und seinen drei Kindern. Im Jahr 1941 wurden im Rahmen der Judenverfolgung weitere vier Angehörige der Familie Steinberg in das Haus zwangseingewiesen. Am 11. Dezember desselben Jahres begann für die in Haselünne lebenden Juden der Leidensweg: Die Nazis deportierten sie nach Riga; dort verlieren sich ihre Spuren. Das Haus wird weiterhin von den Geschwistern Samuel Steinburgs, die die Altersgrenze der Deportation überschritten hatten, bewohnt. Im Januar ordneten die Nationalsozialisten die Zwangsräumung des Hauses an. Die Einwohner wurden in so genannten „Judenhäusern“ interniert. Israel Steinburg und seine Ehefrau Minna wurden von Osnabrück über Theresienstadt nach Treblinka deportiert und dort ermordet. Das nun freigewordene Haus in Haselünne wurde von den NS-Machthabern enteignet und dem Leiter der nationalpolitischen Erziehungsanstalt als Dienstwohnung zugewiesen.

Nach dem Krieg verwaltete das Land Niedersachsen das Gebäude und wies es einem Arzt zu, dessen Haus und Praxis im Krieg zerstört worden waren. Fritz und Hubert

<sup>3</sup> Bitte dazu lesen: Gedenktafel: Das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung. Ökumenischer Gottesdienst mit Enthüllung - „Heilssames Zeichen“, in: Meppener Tagespost 13.11.2000

Steinburg, die die Deportation und das Konzentrationslager wie durch ein Wunder überlebt hatten, kehrten nach Haselünne zurück und meldeten erfolgreich ihren Rechtsanspruch an. Im Jahr 1949 verließen sie die Hasestadt; das Haus wurde vermietet. Im Jahr 1958 bot sich der evangelischen Kirchengemeinde die Möglichkeit, es als Pfarrhaus von jüdischen Erben zu kaufen.

Eine der Erben war Anneliese Schwarz. Sie hatte das KZ Auschwitz überlebt. „Es ist ein Zeichen der Hoffnung, dass ihr Sohn Uri Shir in die Heimatstadt der Familie seiner Mutter reist, um dabei zu sein, wenn Haselünner Bürgerinnen und Bürger seiner ermordeten Familie gedenken: ein Zeichen der Hoffnung, weil nach einer so dunklen Vergangenheit eine neue Geschichte der Erinnerung und Begegnung eröffnet wird“, sagt Pastor Guido Schwegmann-Beisel, der seit einigen Jahren mit seiner Familie das Pfarrhaus bewohnt.

Meppener Tagespost 3.11.2000. Aschendorf (Von Ellen Meyer)

Westfälische Wasserburg steht in Aschendorf. Restaurierungsarbeiten am Gut Altenkamp nach 20 Jahren beendet - Heute Museum und Konzertraum. Auszug:

Erstmalig wird das Gut Altenkamp 1601 als Burgmannssitz genannt. Nach den Wirren des 30 jährigen Krieges gelangte das Anwesen schließlich 1723 an den Drost (Repräsentant, Verwalter und Richter des Bischofs von Münster) Hermann Anton von Velen. Sein Großvater hatte 1631 die Moorkolonie Papenburg gegründet. Diese lag nur sechs Kilometer von dem Anwesen entfernt, das zu jener Zeit kein eigentliches Gut mit entsprechendem Landbesitz war, sondern nur ein bescheidener Alterssitz. Daher lässt sich auch der Name „Alltenkamp“ ableiten. Von Velen baute dem absolutistischen Zeitgeist entsprechend von 1728-1736 das Aschendorfer „alte Haus“ zu einer angemessenen Residenz um.

Der Architekt ist unbekannt. Allerdings lassen sich vielfache Parallelen zu dem 30 Kilometer entfernten Schloss Clemenswerth aufzeigen, das Johann Conrad von Schlaun zwischen 1736-1746 erbaute. Es wird vermutet, das der Schlaun-Schüler Peter Pictorius der Jüngere aus Münster Gut Altenkamp gestaltete.

Meppener Tagespost 16.1.2001. Twist

Wie das Emsland im vorletzten Jahrhundert vermessen wurde. Vortrag bei der Studiengesellschaft für emsländische Regionalgeschichte.

Meppener Tagespost 16.1.2001. Lähden, Holte-Lastrup. (Von Willy Rave)

Altarweihe krönte die Renovierung. Bischof Bode feierte mit Gemeinde Holte.

Meppener Tagespost 18.1.2001. Sögel (tb)

Heimatverein Sögel sucht Fotos und Dokumente für eigenes Archiv.

Meppener Tagespost 13.2.2001. Meppen (Von Susanne Austrup)

Ein Bett für sechs Menschen und nur wenig Habe... Ausstellung: Vertriebene im Emsland.

Meppener Tagespost 2.2.2001. Settrup

Settrup bereitet sich auf seine 1111-Jahr-Feier vor. Heimatverein geht neue Wege - Tag der offenen Gärten.

Meppener Tagespost 23.3.2001. Meppen (wb)

„Möchten keinen leeren Raum nur mit Bildern“. Meppener Schulausschuß besuchte alte Schule Bokeloh [aus dem Jahre 1864] - „Früheren Charakter erhalten“

Meppener Tagespost 23.3.2001. Twist (Von Heinrich Bechtluft)

Niederländischer Fremdarbeiter erreichte seine Heimat nicht. Gerardus Sol wurde vor 60 Jahren an der Grenze bei Twist [von dem deutschen Zollbeamten R.] erschossen.

Meppener Tagespost 5.4.2001. Meppen (Von Carola Alge)

Markuskreuz erinnert an Meppener Unfallopfer. Witwe Eilers errichtete Gedenkstein am Schullendamm. Auszug:

*Die Lage ist ebenso idyllisch wie versteckt: Wer im Kreuzungsbereich Stadtheidestraße/Fuller Kirchweg im Meppener Stadtteil Esterfeld genau hinsieht, entdeckt neben dem dortigen Spielplatz eine kleine, von einem Holzzaun umgebene Grünanlage. Man kann sie über einen kleinen Weg betreten, der zu einem vermutlich vielen unbekanntem Denkmal führt: einem Gedenkstein für Unfallopfer.*

Ursprünglich befand sich das große Sandsteinkunstwerk am Schullendamm. Als dieser ausgebaut wurde, musste das so genannte Markuskreuz weichen; es wurde in der Stadtheidestraße platziert. Dort steht es heute noch zum Gedenken an den seinerzeit am Schullendamm verunglückten Besitzer der Ziegelei Kamp, Bernardus Eilers und seinen Knecht M. Brand. Beide kamen am 28. Januar 1848 ums Leben, als ihr Pferd gespann durchging.

Clementine Eilers, geb. Többe, errichtete an der Unglücksstelle den Gedenkstein.

Meppener Tagespost 6.4.2001. Haren-Altenberge (wb)

„Die Nuß ist geknackt“. Ältestes Bauernhaus des Emslandes in Altenberge. Auszug:

*„Die Nuß ist geknackt und damit das Rätsel gelöst“, atmete Dr. Andreas Eiyinck, Leiter des Emslandmuseums Lingen, erleichtert auf und gratulierte dem Heimatverein Altenberge zum „ältesten Bauernhaus des Emslandes“. Es stammt aus dem Jahre 1562 und gehört dem Landwirt Hermann Büter-Paukers (85) in der Dorfstr. Nr. 97 in Altenberge.*

... Da die Moorkolonie Haren-Altenberge erst 1820 gegründet worden sei, müsse das Haus „gewandert“ sein. Es sei um 1850 als „Altbau auf Abbruch“ erworben und in Altenberge wieder aufgebaut worden. Die umfangreiche Baudokumentation habe ergeben, dass die Bauhölzer aus dem Jahr 1562 beim Bau des Hauses im Jahr 1713 immerhin schon 150 Jahre alt und dennoch tadellos erhalten waren. Bei der Umsetzung nach Altenberge hätten sie schon 300 Jahre gehalten, und auch heute seien Ständer und Balken von 1562 „kernig und gesund“.

Meppener Tagespost 2.4.2001.

Bauernhaus abgebaut: 40 Tonnen Eichenbalken transportiert. Auszug:

Am Samstagmorgen konnten nach 14-tägigem Abbau die massiven Eichenbalkenkonstruktionen eines alten Bauernhauses vom Hof Kemper in Meppen-Teglingen zum Schützenplatz nach Versen transportiert werden... Bauunternehmer Wilhelm Otten senior hat den Auftrag übernommen, die Eichenkonstruktionen aus dem Jahr 1778 wieder originalgetreu neben dem Schützenplatz aufzustellen.

Meppener Tagespost 12.5.2001

Richtfest Heimathaus Versen [ehemaliges Kämper-Haus in Teglingen].

Meppener Tagespost 23.5.2001. Westerbork/NL

Wird Westerbork zum Modell für die Gedenkstätte in Esterwegen? Kommunalpolitiker des Kreistages informieren sich in Holland - 90 000 Besucher.

Meppener Tagespost 26.5.2001. Sögel (kd)

„70 Schücking-Schätze via Internet entdeckt“. Museum wurde in digitalen Antiquariaten fündig.

Meppener Tagespost 29.5.2001. Meppen/Osnabrück.  
Auf Spuren der Tödden und Marskramers unterwegs. Wandern [auf dem Handelsweg]  
 von Osnabrück nach Deventer durch das Emsland.

Meppener Tagespost 2.6.2001. Meppen (mak)  
Bäckerei Anneken in neuem Glanz. Familienbetrieb in Meppen-Esterfeld [Mozartstr. 24]  
 komplett renoviert - Generationswechsel. Auszug:  
 Die Anfänge des Hauses Anneken liegen im vorletzten Jahrhundert. Seit 1860 betrieb  
 die Familie in Hilter und Hemsen eine Mühle... 1968 verließ er [Johannes Anneken]  
 Hemsen, um in Meppen eine neue Existenz zu gründen.

Meppener Tagespost 2.6.2001. Meppen (Von Susanne Austrup)  
Meppens „Petroleumkönig“ erfand Öltanker. Vor 115 Jahren lief die „Glückauf“ vom  
 Stapel - Viele Erinnerungen an Wilhelm Anton Riedemann.

Meppener Tagespost 8.6.2001. Lingen (hlw)  
Gedenkstein für jüdische Familie Herz. Lingener Bürger renovierten Grabstellen -  
 „Forum Juden - Christen“ aktiv. Auszug:

... Ein weiteres, besonderes Ereignis war jetzt die Enthüllung eines Gedenksteins für  
 die Familie Herz auf dem jüdischen Friedhof an der Kirchhofbrücke, zu der aus dem  
 englischen Linliebtegen Lilo Nathan-Duschinsky, geborene Herz, eingeladen war. Sie  
 war vor 62 Jahren ausgewandert und weilte jetzt 60 Jahre nach dem Tod ihrer Tante  
 wieder in Lingen, wo sie ihre alte Spielkameradin Almut Nolte wieder traf. Sie dankte  
 aber besonders Anne Scherger für ihr Engagement und dem „Forum Juden - Christen“,  
 aber auch dem Heimatverein Lingen und der Stadt Lingen, die den Gedenkstein stell-  
 ten.

Lilo Nathan-Duschinsky erinnerte sich an ihre Kindheit in Lingen und an ihre geliebte  
 Tante Netty. Ihr Wunsch einen Gedenkstein auf das Grab ihrer Tante zu setzen, ging  
 jetzt in Erfüllung. „Ich möchte meinen Dank und meine Anerkennung dafür ausdrücken,  
 dass diese Feier möglich wurde. Es ist für mich, meine Kinder und Enkel besonders  
 wichtig, dass meine Familie hier ein Andenken hat“, stellte sie heraus.

Anne Scherger ist es mit zu verdanken, dass jetzt ein Grabstein für Lilo Nathans  
 Tante Jeanette Herz aufgestellt wurde. Deren Bruder Josef Herz wurde 1943 im KZ  
 Auschwitz, ihre Schwester Clara NathanHerz 1942 im KZ Izbica (zwischen Lublin und  
 Lemberg), Johanna Schwarzbach-Herz 1944 im KZ Sutthof und ihr Bruder Arthur Herz  
 1943 im KZ Majdanek ermordet. In die USA emigrierten Sophie Rosenbaum-Herz und  
 Herzog Herz. Das Schicksal ihres zweitjüngsten Bruders Moses Herz ist bis heute un-  
 bekannt geblieben.

Jeanette Nathan-Herz entstammte einer alteingesessenen Familie Lingen, deren  
 Ursprung bis 1768 nachzuweisen ist. Sie war am 14. November 1941, vier Wochen vor  
 der Deportation der Lingener Juden, gestorben, und es gab niemanden mehr in Lingen,  
 der einen Grabstein aufsetzen konnte.

Zusammen mit Reinhold Hoffmann enthüllte Lingen's Bürgermeisterin Ursula Rame-  
 low den Gedenkstein. Dabei sagte sie unter anderem: „Die Enthüllung soll ein Zeichen  
 setzen, dass wir hier in Lingen an die ehemaligen Bürger denken, die hier gelebt und  
 gelitten haben. Es soll eine Mahnung für uns alle sein. Ich freue mich besonders, dass  
 so viele Jugendliche teilnehmen. Sie sind unsere Zukunft und müssen weitertragen,  
 was wir hier begonnen haben!“

Ein Gebet sprach anschließend Rabbiner Mark Stern von der jüdischen Gemeinde  
 Osnabrück.

Meppener Tagespost 11.7.2001. Meppen

Ernst Cohen †

Nach schwerer Krankheit verstarb im Alter von 91 Jahren in der Nähe von Boston / USA Ernst Cohen. Er war ein Sohn des letzten Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Meppen. Von seinem Vater sollte er das Amt des Gemeindevorsitzenden übernehmen. Deshalb nahm ihn dieser schon als Jugendlichen mit zu Wegen ins Rathaus oder Zusammenkünften mit Kirchenvertretern. Ernst Cohen erzählte, dass er das oft gar nicht wollte, sondern lieber zum Sport gegangen wäre, aber sein Vater sagte ihm stets, dass er lernen müsse, wie eine jüdische Gemeinde geleitet werde. Ernst Cohen war ein profunder Kenner der Geschichte der Juden in Meppen. Sein Vater hatte engen Kontakt mit dem Osnabrücker Bischof Berning. Ernst Cohen gehörte zu den Juden, die in Meppen die Pogromnacht erlebten und die die Reste ihrer zerstörten Synagoge abreißen mussten. Dabei gelang es ihm unter Lebensgefahr, die Thoradekoration zu retten und in die USA zu schmuggeln. Sie befindet sich heute in einer dortigen Synagoge. Nach seiner Emigration engagierte er sich in einer jüdischen Gemeinde. Das Wissen, das sein Vater ihm vermittelt hatte, kam nun der dortigen jüdischen Gemeinde zu Gute. 44 Jahre lang war Ernst Cohen verheiratet. Aus seiner Ehe stammt eine Tochter. Seine Heimatstadt wollte er nicht wiedersehen. Enge private Kontakte unterhielt er aber über Jahre mit alten Nachbarn.

Meppener Tagespost 13.8.2001. Meppen (wb)

„Die Jugend ist unsere Hoffnung“. Ausstellung über Aussiedler in Meppen - 76-jährige sammelte Zeitdokumente. Auszug:

*„Die Jugend ist unsere Hoffnung“, so sagte die engagierte Deutschrussin Johanna Jenn (76) bei einem Rundgang durch ihre Ausstellung „Zur Geschichte der Aussiedler“ im Albert-Schweitzer-Haus der ev.-luth. Bethlehem-Gemeinde In Meppen-Esterfeld. Und: „Die Jugend muss zusammenkommen, sie muss Brücken bauen.“*

Johanna Jenn stammt aus der Stadt Schu in Kasachstan und lebt seit 1992 in Meppen-Hemsen. Schon in ihrer russischen Heimat war ihr die Geschichte Russlands und der Deutschrussen ein Herzensanliegen. Jedes Volk lebe aus der Geschichte seines Landes und seiner Menschen, so die passionierte „Amateurhistorikerin“, die nicht nur literarische Zeitdokumente sammelt und aufbereitet, sondern auch selber die erlebte Geschichte in Wort und Bild festhält. Mit vielen Zeichnungen schmückt sie ihre Berichte und Reportagen, und zahlreiche Gedichte spiegeln ihre Liebe zur alten und neuen Heimat, ihren Tatendrang und ihre künstlerische Begabung wider. Auf großflächigen Postern und Tafeln hat sie die unterschiedlichsten Themen erarbeitet und dargestellt...

Johanna Jenn weist in ihrer bescheidenen Art Lob und Anerkennung zurück. Sie danke für die großartige Unterstützung ihrer Arbeit besonders Pfarrer Gerd Debbrecht, Bürgermeister Jansen, Rektor i. R. Heinz Menke, dem Heimatmuseum und der VHS. Auch ihrer Familie mit den fünf Kindern, den 16 Enkelkindern und dem Urenkel David (2) gebühre großer Dank für ihr Verständnis und ihre Hilfe. Und der Zusammenhalt ihrer Familie wird sichtbar, als ihr Sohn David (41) und ihr Schwiegervater Jakob Skakun (66) aus Kasastan, der hier einige Wochen zu Besuch weilt, die Ausstellung besuchen.

Mit Iwan dem Schrecklichen (1530—1584) beginnt die geschichtliche Darstellung Russlands und setzt sich mit Dokumenten aus der Zeit Peter des Großen und Katharina II. im 18. Jahrhundert fort. Hier beginnt die Geschichte der deutschen Siedler in Russland, deren Herkunftsländer und Wanderwege interessante Einblicke vermitteln. Mit der Thematik „Wir sind Russlanddeutsche - Deutsche aus Russland“ kennzeichnet Johanna Jenn ihre Verbundenheit mit beiden Völkern. Das „geistliche Leben in den Kolonien“ und „die Geschichte der Mennoniten“ werden von ihr ebenso dargestellt wie die „wirtschaftlichen Leistungen der Deutschen und Russen“, die „kommunistischen Diktatoren“ und die „Opfer des kommunistischen Terrors“. Deutlich werden die „Sprache, Sitten und Bräuche“ oder die „Deutsche-Nemzy-Stummen“, aber auch die Kriegsfolgen wie Elend,

Hunger und Krankheiten. Zum Selbstverständnis der Autorin und Authentizität ihrer Beiträge tragen auch die Dokumentationen der Wanderwege der Deutschrussen in Deutschland, Niedersachsen und auch im Emsland bei. Insgesamt kamen danach von 1950 bis 1998 über 3,8 Millionen Aussiedler nach Deutschland.

Meppener Tagespost 16.8.2001. Haren-Rütenbrock (ra)  
Vor 175 Jahren „Concession für Viehmarkt“. Jubiläumskirmes in Rütenbrock

Meppener Tagespost 16.8.2001. (cg)

Die Revolution kam aus Frankreich. Napoleon I. ließ Signaltürme auch in Klein Bokern und Fürstenau errichten

*Schon immer hat der Mensch versucht, Nachrichten auf dem schnellsten Wege zu verbreiten. Über den Sieg der Athener unter Miltiades in der Ebene von Marathon im Jahre 490 vor Christus konnte der Bote noch berichten, bevor er den nicht ganz sicheren Überlieferungen zufolge nach seinem Dauerlauf tot zusammenbrach. Stämme in den Regenwäldern Afrikas oder Südamerikas sind heute noch bekannt für ihre Buschtrommeln, während die Indianer sich mit Rauchzeichen verständigten.*

Eine „Revolution“ technischer Art kommt im Jahre 1792 aus Frankreich. Dort konstruiert der Geistliche Claude Chappe (1763—1805) den optischen Telegraf, sozusagen den Vorläufer des später von Samuel Morse entwickelten Apparates.

Dieser Telegraf, der „semaphore“ genannt wird (aus dem Griechischen „sema“ - Zeichen, „phoros“ - tragend), stand meist auf einer Erhöhung mitten in der Landschaft, auf einem hohen Mast, auf Türmen oder Kirchen. Dort ließ Chappe einen drehbaren Mittelbalken anbringen, an dessen beiden Enden ebenfalls drehbare Hilfsbalken befestigt wurden.

196 verschiedene Figuren konnten so dargestellt werden, 70 von ihnen wurden besonders oft benutzt, weil sie auf große Entfernungen gut zu erkennen waren.

Während der „Franzosenzeit“ entstand dieser optische Telegraf auch an verschiedenen Orten auf dem Gebiet des heutigen Altkreises Bersenbrück. Unter Napoleon I wurde eine Linie von Holland aus durch die Region geführt. Auf dem Queckenberg in Klein Bokern bei Bippen und auf dem Hamberg bei Fürstenau sollen diese Signaltürme gestanden haben. Sie dienten nahezu einzig und allein der Übermittlung militärischer Botschaften.

Die mit der Bedienung der Telegrafen beauftragten Mitarbeiter wurden mit Bedacht ausgesucht, auf sie musste man sich verlassen können, denn die Nachrichten durften unter keinen Umständen verfälscht werden.

So verwundert es nicht, dass die Erbauer meist zwei Männer zur Bewachung der Telegrafen abstellen ließen. Drakonische Strafen erwarteten denjenigen, der sich unerlaubterweise an den Holztürmen zu schaffen machte. Der Präfekt des Ober-Ems-Departements, Ritter von Keверberg, hatte in einem Rundschreiben im März 1813 diesen Schutz angeordnet. Eine Beschädigung, so verfügte er, sollte nach dem Kriegsrecht geahndet werden.

Mit dem Ende der „Franzosenzeit“ und der Niederlage der „Grande Armee“ in Russland blieben die Signaltürme aus der Zeit der verhassten Fremdherrschaft ihrem Schicksal überlassen, und langsam verfielen sie. Genutzt wurden sie scheinbar nicht mehr.

Nachrichtenlos blieb die Region zwar nicht, doch es dauerte bis 1849, bis in Preußen der elektrische Telegraf zum Einsatz kam. Vorher, etwa ab 1830, hatten die Behörden auch den Chappeschen Telegrafen benutzt, ihn allerdings technisch verbessert: Er bestand aus sechs beweglichen Signalarmen.

Meppener Tagespost 16.8.2001. (Von Christian Geers)

Vor 135 Jahren: Mit der Einrichtung eines Telegrafienbüros enden die „Tantalus-Qualen“ des Bürgermeisters. Den „Anschluß an die Welt“ [an das internationale Telegrafennetz] erhält Fürstenau 1866. Rat hatte seit 1862 nichts unversucht gelassen - Viele Schreiben an das Königliche Ministerium des Innern waren nötig.

Meppener Tagespost 30.8.2001. Meppen / Nordhorn

Börse zur Ahnenforschung - Expertentreffen in Nordhorn - Viele Informationsstände  
Umfangreiche Vorbereitungen werden gegenwärtig vom „Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim“ für die „Genealogische Ahnenbörse 2001“ getroffen.

Bereits zum dritten Mal führt dieser Arbeitskreis der Landschaft, dem mittlerweile etwa 250 Familienforscher aus dem In- und Ausland angehören, diese Veranstaltung durch, die für alle Interessierte offen ist.

Sie findet statt am Sonnabend, dem 1. September, in der Zeit von 10 bis 16 Uhr im evangelisch-reformierten Gemeindehaus Nordhorn, Am Markt.

Zu der Ahnenbörse werden einige Hundert Hobby-Genealogen aus der Grafschaft Bentheim und dem Emsland wie auch aus dem Oldenburger Land, dem Osnabrücker Land, Westfalen und aus den niederländischen Nachbarprovinzen erwartet. An zahlreichen Ständen erhalten die Besucher einen Einblick in die umfangreiche Forschungsarbeit innerhalb und außerhalb der Region. Seitens des Arbeitskreises der Landschaft stehen Fachleute bereit, um auch den Anfängern unter den Hobbygenealogen den Start in dieses interessante Forschungsfeld zu erleichtern.

Darüber hinaus besteht Gelegenheit, sich über neue Entwicklungen der Computersoftware für Genealogen zu informieren. Insbesondere steht auch der Betreuer der Datenbank des Arbeitskreises, Theodor Davina, bereit, um Auskünfte zu erteilen.

Meppener Tagespost 21.12.2001. Sögel (H.B.)

Grave: Landschaft will der Region mehr Identität geben. Viele Projekte erfolgreich angepackt - Lob für TPZ-Arbeit. Auszug:

Der „Arbeitskreis Familienforschung“, dem über 200 Genealogen aus Nordwestdeutschland und den benachbarten Niederlanden angehören, habe sein übliches Programm mit Vortragsveranstaltungen und den genealogischen Austauschmittagen durchgeführt. Gleichzeitig sei es auch gelungen, wieder die sogenannte Ahnenbörse am 1. September in Nordhorn einzurichten, an der mehrere Hundert Familienforscher teilgenommen haben.

Meppener Tagespost 29.12.2001. Lingen

Familienforschung.

Der Arbeitskreis Familienforschung Lingen hat es sich zum Ziel gesetzt, die genealogischen Quellen für den Altkreis Lingen besser zu erschließen und leichter zugänglich zu machen. Er besteht seit März und hat zur Zeit rund 20 Mitglieder. Neue „Mitforscher“ sind immer willkommen. Der Arbeitskreis wird durch den Heimatverein Lingen, dem er assoziiert ist, und durch das Stadtarchiv unterstützt. In der Baccumer Straße 22 ist schon eine Familienforschungsstelle eingerichtet, die weiter ausgebaut werden soll.

Grafschafter Nachrichten. Tageszeitung für den Kreis Grafschaft Bentheim. Herausgeberin: Ursula Kip, Nordhorn; Herausgeber: Christian Hellendoorn, Bad Bentheim. Geschäftsführer: Dipl.-Kaufm. Jürgen Wegmann, Chefredakteur: Guntram Dörr, Nordhorn, Redaktion: Coesfelder Hof 2, 48527 Nordhorn. \*

Grafschafter Nachrichten 13.7.2000. Freren (Von Ellen Meyer)  
Biedermeierzimmer erinnert an die Zeit der Frerener „Tödden“.

„Blauer Salon“ gibt Einblick in Orts- und Regionalgeschichte

Die Stadt Freren im Emsland verwahrt den Schlüssel zu dem geheimnisvollen Zimmer der Familie Pott. 150 Jahre liegen hinter einer verschlossenen Tür. Nur dem Neugierigen und Interessierten öffnet sich der Weg in die vergessene Welt des frühen Biedermeier, wo sich der Wohlstand des Bürgertums noch im prunkvollen Dekor und mit stilvollen Möbeln darstellte.

In einer Mischung aus vielen Kunstepochen erzählt dieser blaue Salon vom Wanderleben zwischen den Kulturen. Besonders der Einfluss Hollands ist spürbar, wenn der Blick über die antike Ausstattung streift. Viele kleine Details fügen sich zu einer Komposition zusammen, die neben dem Kaufmannssinn auch eine innige Religiosität erahnen lässt. Das Souvenir einer Romreise, eine Bronzefigur des Apostels Petrus und mehrere Madonnen aus Marmor und Biskuitporzellan bekunden einen strengen Katholizismus. Alle diese Spuren verweisen wie in einem Spiegelbild auf die wechselvolle Geschichte der „Tödden“, die mit ihren Geschäften den Nordwesten zu einem eigenen Handelszentrum ausbauten. Was heute die Euregio anstrebt, eine gemeinsame, grenzüberschreitende Wirtschafts- und Kulturregion im Länderdreieck Holland, Emsland / Grafschaft Bentheim und Westfalen zu schaffen, verwirklichten diese „Hollandgänger“ schon in der Zeit des Biedermeier zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

Mit einem Korb, einer Kiepe oder einem Rucksack auf dem Rücken wanderten diese fliegenden Händler aus den Gebieten Rheine, Lingen, Tecklenburg über die Grafschaft Bentheim in das niederländische Flachland. Ihre Wege führten sie schließlich bis in das belgische Brabant und nach Flandern, um dort Leinen und andere Waren zu verkaufen. Die großen Textilhäuser C. & A. Hetlage und Peek & Cloppenburg wurden in dieser Zeit von „Tödden“ gegründet. Orte wie Mettingen, Recke, Freren oder Schapen bildeten den Ausgangspunkt für große Karrieren. Nach dem Wiener Kongress (1815) und der Neuordnung Europas wurde der zwanglose Handel erschwert, so dass Textilfabriken in der Grafschaft Bentheim, im Münsterland und in der Region Twente neue Einkommensquellen bildeten.

Auch die Familie Pott in Freren kann ihren Wohlstand auf jene Epoche zurückführen. 1708 heiratete der Frerener Bauernsohn Steffen Pott in das Gehöft Kögeler ein und gründete das spätere Handelshaus Pott-Holtmann. 50 Jahre später zeugten Niederlassungen in Amsterdam von dem geschäftlichen Erfolg der Familie. 1788 stiftete der Amsterdamer Kaufmann Adolph Pott der Frerener Kirche einen Kronleuchter, auf dem er sich verewigen ließ.

Heimatverbundenheit und Fernweh, diese beiden Aspekte beeinflussten den Lebensstil der Kaufleute. Die Familie Pott holte Künstler aus der Düsseldorfer Kunstakademie nach Freren. Ölgemälde, auf denen die Maler Heinrich Josef Gabriel und Franz Thöne die Honoratioren verewigten, bekunden, wie sich weltmännische Ambitionen im heimischen Milieu einrichten lassen. Die Ahnengalerie kann noch heute in dem blauen Salon besichtigt werden.

150 Jahre wurde dieses kleine Schatzkästlein von der Familie als Traditionszimmer gepflegt und bewahrt. Die beste Stube galt als Repräsentationssalon für Wohlstand und die eigene Kultur.

Der letzte Inhaber Bernhard Lücking verwahrte den Schlüssel zu dem geheimnisvollen Raum stets bei sich. 1998 verkaufte er das Inventar an die Stadt Freren, damit die Geschichte der „Tödden“ nicht verloren geht.

Der blaue Salon kann im Rahmen der Stadtführungen durch den Touristikverein Freren, Lengerich, Spelle besichtigt werden. Sven Grunert organisiert nach individueller Absprache die Termine unter der Telefonnummer (05902) 940800.

Bildunterschrift: Aus Biskuitporzellan wurde diese Madonna hergestellt. Das Relief durchmisst 30 Zentimeter.

Weitere Bildunterschrift: Aus Sandstein gearbeitet und reich verziert ist dieser Kaminofen. Er stammt aus dem Jahr 1880.

Grafschafter Nachrichten 11.8.2000. Uelsen (Willy Friedrich) Auszug:  
Kunsthändlermarkt in der Flaute. Aussteller lassen Uelsen im Stich - Pickmäijer wanderten ab Gramsbergen.

... Geert Vrielmann-Jacobs kehrte mit seiner Pickmäijergruppe aus den benachbarten Niederlanden heim. Mit dieser „Heimkehr“ wollten die Männer an die arbeitsreiche Pickmäijer-Zeit erinnern. Im 19. Jahrhundert verdingten sich jedes Jahr Tausende Landarbeiter jenseits der Grenze, um dort im Torfstich, in der Gras- und Getreidemahd und als billige Arbeitskräfte in der Schifffahrt Geld zu verdienen. Der Spätsommer war damals die Zeit der Rückkehr. Sie sollte am Sonnabend mit dem „Pickmäijer-Zug“ nachempfunden werden.

Die Beteiligten, in stilechter Erntetracht, hatten zuvor am ersten deutsch-niederländischen Pickmäijertag teilgenommen. Dazu hatten sie sich am Morgen in Uelsen auf den Weg gemacht in die niederländische Grenzgemeinde Gramsbergen in der Nähe von Laar.

Nach einem Empfang durch Vertreter der „Stichting Historische en Culturele Kring Gramsbergen & De Krim“ in Laar-Gramsbergen ging es per Pedes weiter zum Landgut „De Grote Scheer“. Dort hatten die Gastgeber einen historischen Erntetag vorbereitet. Bei bestem Erntewetter lief dieser Erntetag wie ein Historien-Film vor den Augen der Zuschauer ab. Neben der Gruppe aus Uelsen waren auch die Pickmäijer aus Georgsdorf gekommen. Mit ihren niederländischen Freunden leisteten beide Gruppen ein Stück Erntearbeit, bei der überlieferte Methoden zum Einsatz kamen.

Die deutschen Gäste erlebten einen herzlichen Empfang. Alles in allem äußerten beide Seiten im Anschluss den Wunsch, die geknüpften Verbindungen weiter zu pflegen, die sie als einen wichtigen grenzüberschreitenden Faktor der Heimatpflege bezeichneten.

Grafschafter Nachrichten 12.8.2000. Schüttorf (Von Peter Zeiser)

Alte Kornbrennerei muß Autobahn weichen. Schümersmühle seit Generationen in Familienbesitz - Kann Betrieb an der Kreisgrenze bald aussiedeln?

*Seit etwa zehn Jahren, mit der Festlegung auf die sogenannte Terwey-Trasse der A 31, steht es fest: Schümersmühle, eine alte Hofanlage mit Kornbrennerei an der Kreisgrenze bei Schüttorf, muss weichen. Entschieden ist aber immer noch nicht, wann der Betrieb aussiedeln kann - sehr zum Verdruss der drei Familien, die davon leben.*

Die Hofanlage mit ihren parkähnlichen Grünanlagen und ihrer historischen Bausubstanz, den villenartigen Wohnhäusern, dem Brennereigebäude aus dem Jahre 1897 und den Stallungen fügt sich harmonisch in die Landschaft ein. Nur der Lärm von der in unmittelbarer Nähe vorbeiführenden Autobahn 30 stört die Idylle. Die Tage dieses schönen Fleckchens Erde sind gezählt, denn es ist längst verplant für die Trasse der Emslandautobahn. Nur wenige Meter von dem alten Mahlstein im Garten entfernt, wo es sich unter fast 200 Jahre alten Blutbuchen so angenehm verweilen lässt, wird später ein Wall für die geplante Verbindung zwischen den Autobahnen A 30 und A 31 aufgeschüttet. Was Generationen der Familie Schümer aufgebaut haben, wird buchstäblich platt gemacht. „Der Umzug schmerzt, wir haben uns damit aber abgefunden“, sagte Edith Schümer in einem Gespräch mit den GN.

Roggenkorn von Schümer, kurz „Der Schümersche“ genannt, ist in der Obergraftschafft, im angrenzenden Emsland und in Westfalen seit langem ein Begriff. 1789 hat

Wilhelm Schümer<sup>4</sup> die Kornbrennerei am Mühlenwehr in Schüttorf gegründet. Gebrannt wurde zunächst an seinem Wohnsitz, dem heutigen Bürgerhaus, Steinstraße 7. Um 1800 verlagerte der Firmengründer seinen Betrieb, nachdem er auf Salzbergener Gebiet, unmittelbar an der Kreisgrenze, Grund und Boden erworben hatte. Der Grund für den „Exodus“ aus der Grafschaft: Der Fürst zu Bentheim und Steinfurt verlangte Abgaben für Wind und Wasser, die Schümer für die Nutzung seiner Windmühle nicht bezahlen wollte.

Im Laufe der Jahrzehnte baute Wilhelm Schümer seine landwirtschaftliche Brennerei am neuen Standort auf. Bis heute wird vorwiegend aus selbst angebautem Roggen Alkohol gewonnen. Die Schlempe, das Abfallprodukt, wird an die Bullen und Schweine verfüttert. Mist und Gülle müssen auf den eigenen landwirtschaftlichen Flächen ausgebracht werden: ein geschlossener Wirtschaftskreislauf.

365 Hektoliter reiner Alkohol dürfen auf der Hofanlage, zu der rund 100 Hektar Land gehören, hergestellt werden. Der Staat wacht mit Argusaugen darüber und kassiert über die Branntweinsteuer ordentlich ab. Verkauft wird nicht nur Trinkbranntwein, sondern auch sogenannter Rohsprit. Dieser erste Brand wird an die Bundesmonopolverwaltung für Branntwein in Offenbach abgeliefert, da die kleine Firma nicht die gesamte Produktionsmenge an Alkohol vermarkten kann.

Direkt in den Handel beziehungsweise an die Abnehmer (Getränkemärkte, Einzelhandelsgeschäfte und Gaststätten) werden sieben verschiedene „Tropfen“ geliefert wie der Alte Mühlenkorn als Spezialität des Hauses, Doppelkorn, 32-prozentiger Korn, Wacholder und Liköre. In uralten Eichenfässern im Keller des Brennereigebäudes lagert der Korn etwa ein halbes Jahr bis zu seiner Reife. Bei einigen Gastwirten wird er sogar seit über 100 Jahren direkt in Eichenfässer bei den Abnehmern gefüllt und dann nach Bedarf in Flaschen abgefüllt.

Drei Familien leben derzeit von der Landwirtschaft und der Kornbrennerei. Senior Robert Schümer, seine Nichte Edith und deren Tochter Birgit und Schwiegersohn Richard bewahren das Erbe des Firmengründers.

Seit der Festlegung auf die so genannte Terwey-Trasse der Autobahn 31 östlich von Schüttorf vor rund zehn Jahren steht fest, dass der Betrieb Schümersmühle umsiedeln muss, da er unmittelbar am geplanten Autobahnkreuz liegt. Die Familie Schümer hatte sich dazu schon in den ersten Gesprächen mit dem damaligen Grafschafter Oberkreisdirektor bereit erklärt. Ein Verbleib am Autobahnkreuz kam und kommt für sie nicht in Frage.

Auf eigenem Grund und Boden, etwa einen Kilometer von der jetzigen Hofstelle entfernt in Richtung Salzbergen, wollen die Schümers neu anfangen. Doch wann dies der Fall sein wird, steht immer noch nicht fest. Die Verträge über den Verkauf der alten Hofanlage mit den Flächen, die der Staat für den Fernstraßenbau begehrt, sind noch nicht unterzeichnet. „Wir konnten seit über zehn Jahren nicht investieren, weil wir die Ausgaben später über den Verkauf nicht wiederbekommen“, beklagt Edith Schümer. Dabei hätte man den Betrieb gerne weiter modernisiert und einen neuen Stall gebaut. Vergeblich hat die Familie rechtliche Schritte unternommen und die Politik eingeschaltet, um in dieser Sache voranzukommen.

Angesichts des beabsichtigten zügigen A-31-Lückenschlusses hofft sie nun, dass der Verkauf bald unter Dach und Fach gebracht wird und der Umsiedlung damit nichts mehr im Wege steht. „Den Schümerschen“ werde es auf jeden Fall auch künftig geben, so Edith Schümer. Die Kornbrennerei deren Absatz in den vergangenen Jahren gestiegen ist, soll auf jeden Fall weitergeführt werden.

<sup>4</sup> Zusatz Ringena: siehe auch „Ahnenliste Margaretha J. C. Schümer, Schüttorf“ in: Emsländische und Bentheimer Ahnenlisten, 1. Band, Seite 120-133, Ahne 04: Wilhelm Schümer, Kaufmann in Schüttorf, S. 121

Der Tradition fühlen sich die Schümers verpflichtet. Sie warben dereinst mit dem Slogan: „Seit 1789 Schümers Korn, der gute alte, reine Echte, zuerst gebrannt hier an der Vechte.“

Grafschafter Nachrichten 15.8.2000. Engden

Jede zweite Engdener Familie ist Mitglied im Heimatverein. Im renovierten alten Spieker wird geforscht und gesammelt. Auszug:

Rund 50 Familien leben in dem idyllischen Örtchen Engden. Davon sind 30 inzwischen Mitglied im Heimatverein. Von Haus zu Haus sei man gegangen, um möglichst viele Menschen aus dem Ort für den Verein zu gewinnen, erinnert sich der erste Vorsitzende Reinhard Rolink... Geschafft haben die aktiven Mitglieder schon eine ganze Menge. Zuletzt ist es ihnen gelungen, Investoren für das notwendige Mobiliar ihres Versammlungsraumes im komplett restaurierten Spieker zu finden... Besonders stolz sind die Frauen und Männer des Vereins auf ihre kleine, aber feine Sammlung historischer Gegenstände. „Auf solch einer Schulbank habe ich damals auch gesessen“, erzählt Elisabeth Reining, während sie auf das Ausstellungsexemplar deutet.

Wer Lust zum Herumstöbern mitbringt findet außerdem eine Kohlschneidemaschine vor, die immer noch intakt ist, eine Schuster-Nähmaschine oder einen hölzernen Schlittschuh und vieles andere mehr. - Noch längst sind nicht alle Ausstellungsstücke beschriftet. Das wollen die Vereinsmitglieder nun in Angriff nehmen. Weiter ist geplant, über Engden und Drievorden eine Chronik zu erstellen. Der ehemalige Engdener Theodor Janssen, der mittlerweile im münsterländischen Ostbevern wohnt, will hierbei behilflich sein. Der 90-jährige Oberstudienrat verfügt über wertvolle Kenntnisse sowie Dokumente aus dem Osnabrücker Staatsarchiv... Und auch in den Räumen ihres Treffpunktes wird Vergangenes auf Schritt und Tritt lebendig. So waren in dem jetzigen Versammlungsraum des alten Spiekers früher zwei Schlafstuben für die Hollandgänger. Und die Besitzer des alten Kornspeichers, Familie Dobbe, hatte damals eine florierende Schnapsbrennerei...

Die Organisation für den Verein übernimmt vor allem der Vorstand. Der setzt sich neben Vorsitzendem Rolink aus der zweiten Vorsitzenden Anni Hopmann, der Schriftführerin Elisabeth Reining, dem Kassenwart Rainer Mönch sowie den Beisitzern Traudel Hütthuis, Joseph Wargers und Hermann Möllering zusammen. Gerne öffnen die Mitglieder des Heimatvereins den alten Spieker zur Besichtigung für interessierte Gruppen (jeweils bis zu zwanzig Personen). Die telefonische Anmeldung ist möglich bei Reinhard Rolink (0 59 26) 500 oder Joseph Wargers (0 5926) 389.

Grafschafter Nachrichten 21.8.2000 (Von Ellen Meyer). Auszug:

Für das Jubiläum haben Andervenner tief gegraben. Die 650 Einwohner der emsländischen Gemeinde feierten den 1000. Geburtstag mit rauschendem Fest.

„Eigentlich reichen die ersten menschlichen Siedlungsnachweise 10 000 Jahre zurück“, schätzt Heinz Wahoff. Der Autor recherchierte bis in die Anfänge menschlicher Siedlungsgeschichte. Als Ergebnis präsentierte er zum Jubiläum eine detaillierte und informative Dorfchronik, die von der Steinzeit bis ins 19. Jahrhundert reicht...

Das Geburtsdatum von Anderverne basiert laut Wahoff auf der Erwähnung des Ortes in den Annalen des Klosters Corvey bei Höxter. 900 n.Chr. wurde Anderverne als Lehen der Grafschaft Tecklenburg zugeteilt. Dies bedeutete, dass die Bauern für den Grafen Kriegsdienst leisten mussten. Allerdings konnten sie sich von dieser Fron befreien, indem sie sich selbst und ihren Hof einem Kloster als „Eigenhörige“ schenkten. So lieferten sieben Andervenner Hofgüter den 200 Kilometer entfernten Geistlichen 10 Prozent ihrer erwirtschafteten Produkte.

Im Osnabrücker Staatsarchiv sind heute noch die Abschriften dieser Urkunden zu besichtigen. Das Ende der Klostermacht und viele kriegerische Auseinandersetzungen im Mittelalter machten Anderverne zum beliebten Streitobjekt, denn der Ort lag im Grenzbereich zwischen der Grafschaft Tecklenburg und dem Bistum Osnabrück. Reformation und der 30 jährige Krieg verwüsteten das Land.

Nach dem westfälischen Frieden 1648 gehörte die Grafschaft Lingen mit dem Dorf Anderverne zu den Niederlanden. 1702 wurde Anderverne zusammen mit der Grafschaft Lingen preußisch, stand von 1806-13 unter der französischen Herrschaft Napoleons, gelangte dann bis 1866 in den Machtbereich der Hannoveraner, um dann wieder preußisch zu werden.

Armut und preußischer Militärdienst veranlassten viele Emsländer im 18. und 19. Jahrhundert, sich als Saisonarbeiter in den Niederlanden zu verpflichten. Als Verkehrsknotenpunkt alter, lang umkämpfter Handelswege und Zollstationen profitierte Anderverne in doppelter Weise. Einerseits stellte das Dorf selbst 10 Prozent dieser wandernden Tagelöhner, andererseits verdienten viele Bauern als Wirtsleute an den Durchreisenden. Bei Bedarf setzten sie die Hollandgänger gleich auf ihrem eigenen Feld ein. Zahlreiche verwandtschaftliche Beziehungen zwischen Andervernern und Holländern deuten auch heute noch auf diese historische Epoche hin. 800 geladene Gäste gesellen sich somit zu den 850 Einwohnern, um in einem rauschenden Fest das runde Jubiläum eines Dorfes zu feiern, das während einer wechselvollen Geschichte als Spielball politischer Mächte viel zu erleiden hatte.

Grafschafter Nachrichten 24.8.2000. wh/da Uelsen.

Diskussion um Hohlweg steckt in der Sackgasse<sup>5</sup>. Bürger und Gemeinde Uelsen wollen Liekweg ins Wanderwegenetz einbinden. - Landwirt noch skeptisch. Auszug:

Liekweg, also Leichenweg, heißt der Hohlweg, der hinter dem Festplatz zum Rammelsberg abzweigt, weil über ihn bis ins 18. Jahrhundert die Beerdigungsgesellschaften von Wilsum zur Beisetzung nach Uelsen zogen. - Von dem ursprünglichen Verbindungsweg, der nach Ansicht der Initiative eine mehr als 1000-jährige Geschichte hat, ist im Zuge der Flurbereinigung der größte Teil zugeschüttet und in landwirtschaftliche Nutzfläche umgewandelt worden. An die verbliebenen 300 Meter legten nun die freiwilligen Helfer Hand an.

Grafschafter Nachrichten 8.9.2000

„Qualität und Service“ werden großgeschrieben. Tage der Offenen Tür bei Elektro Lankhorst [in Neuenhaus]: 100 Jahre Partnerschaft mit Miele.

Grafschafter Nachrichten 9.9.2000. Von Daniel Klause. Uelsen

Ein Hohlweg spielt die Hauptrolle. NDR dreht Beitrag über Uelsener Initiative zur Erhaltung eines Bodendenkmals.

Grafschafter Nachrichten 9.9.2000. Von Daniel Klause. Uelsen

Kommentiert. Hohlwege erhalten.

Grafschafter Nachrichten 15.9.2000. Ohne (hd)

Selbst aus den USA kamen Angehörige zum Familientreffen auf dem Hof Ruschulte. Rund 100 Nachkommen fielen sich in die Arme - Name taucht 1350 erstmals auf

<sup>5</sup> siehe auch: Grafschafter Nachrichten 26.10.1999: Daniel Klause: Bürger wollen alten Hohlweg retten. „Schützenswert wie der Spöllberg“ - Gemeinde Uelsen verspricht Erhaltung, in EBFF Bd. 12, Heft 58, S. 32f

Zu einem großen Familientreffen kam es am vergangenen Sonntag *auf* dem Hofe von Johann und Charlotte Ruschulte in Ohne. Rund 100 Angehörige nahmen daran teil. Selbst aus Amerika waren Nachkommen zu dem ersten Treffen angereist.

Die Ruschultes gehören zu den alteingesessenen Familien im Kirchspiel Ohne. Der Familienname taucht dort bereits im Jahre 1350 unter dem Namen „Ruenhoff“ erstmalig auf. Das Bestimmungswort „rue“ oder „ruh“, das im Hofnamen „Ruschulte“, aber auch in den Flurnamen „Ruhwiesche“ oder „Rouwieske“ zu finden ist, erinnert an den alten Nachbarschaftsnamen „Ruenhoff“ aus der Zeit der Bildung der Bauerschaft Haddorf. Heute gibt es den Namen „Ruschulte“ sogar in den USA, wie über das Internet ausfindig gemacht werden konnte. Es sind Nachkommen von Gerhard Ruschulte, von denen etliche in Ohne anwesend waren.

Viele Angehörige der Familie Ruschulte wussten bislang nicht, dass sie auch Verwandte in den Vereinigten Staaten haben. Anna Ruschulte aus Ohne konnte sich allerdings noch daran erinnern, dass der am 6. August 1832 in Ohne geborene Gerhard Ruschulte mit 24 Jahren seine Heimat verließ, um an Bord der „Bark Bessel“ mit vielen anderen Auswanderungswilligen die Reise „über den großen Teich“ anzutreten. Am 4. Juni 1857 ging der junge Bäcker in Baltimore an Land. Nach einer schwierigen Anfangszeit reiste er landeinwärts nach Cincinnati. Dort traf er Bekannte aus der Heimat. Mehrfach tauchen in seinen Briefen unter anderem die Namen Bertling, Stegemann, Hasebrook, Busklas, Schlätker und Berkemeier auf. Mit seiner Ehefrau Clara hatte Gerhard Ruschulte zwei Kinder.

Das Organisationsteam für die große Wiedersehensfeier bestand aus Helmut Ruschulte (Nordhorn), Hans-Gerd Ruschulte (Samern), Johann Ruschulte (Samern), Gerald Ruschulte (Schüttorf) sowie Johann und Charlotte Ruschulte (Ohne). Sie hatten das erste Familientreffen in der Obergrafschaft nach einer langen Vorbereitungszeit ermöglicht.

Bereits am Vormittag trafen sich die Teilnehmer und so mancher fiel sich dabei erstmals in die Arme. Ein gemeinsames Mittagessen gehörte ebenso zum ersten Zusammentreffen wie ein gemütliches Kaffeetrinken. Lebhaftige Diskussionen gab es während des gesamten Tages. Ein stummer Zeuge der Vergangenheit rückte am Sonntag während der Zusammenkunft aller Generationen besonders ins Blickfeld: das „alte Backhaus“ welches von Gerd Ruschulte (geboren am 25. August 1793) und Anna Maria geborene Laugemann (geboren am 27. November 1798) erbaut worden war. Über eines waren sich Teilnehmer am Ende einig: Ohne die Initiative und Gastfreundschaft von Johann und Charlotte Ruschulte, denen mit ihrer ganzen Familie Dank ausgesprochen wurde, wäre es zu einer Begegnung in diesem Rahmen und an diesem Ort nicht gekommen.

Bildunterschrift: Die Teilnehmer des ersten Familientreffens auf dem Hof von Johann und Charlotte Ruschulte in Ohne. Einige von ihnen waren aus den Vereinigten Staaten angereist. Foto: Dobbe

Grafschafter Nachrichten 18.9.2000. Bad Bentheim (hd)

Fernsehteam drehte in der Backstube. Auszug:

Im Hause [Wilfried] Tietmeyer [in der Wilhelmstraße] werden Bentheimer Moppen bereits in der fünften Generation gebacken. Das geschah zuerst Mitte des 18. Jahrhunderts in der Wilhelmstraße mit der Bäckerei Walles. Es folgten von 1900 bis 1935 Johann Hermelink, von 1935 bis 1973 Ernst Kaune und danach Christian Tietmeyer.

Grafschafter Nachrichten 13.10.2000

Was bleibt, sind Erinnerungen an gute Stunden. Betrifft: Gedanken zum Abriß der Firma Schlikker & Söhne KG - Werk I und II [in Schüttorf]. Von Dr. F. Criegee.

Grafschafter Nachrichten 17.10.2000. Gildehaus. Von Ellen Meyer  
Heimatliebe als Inspiration für Kunst und Architektur. Gildehaus ehrt mit Ausstellung im Otto-Pankok-Museum die 200-jährige Geschichte der Familie Lögters.

Auf alten Wegen Neues zu entdecken. Diesem Motto hat sich Wilhelm Hoon, Vorsitzender des Vereins Otto-Pankok-Gildehaus, verschrieben. Bis zum 31. Januar zeigt der Verein im Museum des Alten Rathauses eine Art Hommage an eine alt eingesessene Gildehauser Familie.

Seit 1760 lässt sich die Geschichte der Architektenfamilie Lögters rekonstruieren. Dr. Heinrich Voort, Vorsitzender des Heimatvereins Grafschaft Bentheim, konfrontierte in seinem einführenden Referat die privaten Geschehnisse mit den gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten 200 Jahre. Dabei schilderte er zahlreiche Kapitel ländlicher Baugeschichte. Detailliert ließ er die Zeit Revue passieren. Von den Abhängigkeiten der Kleinbauern im 18. Jahrhundert bis zum sozialen Aufstieg in das Gildehauser Patriariat des 20. Jahrhunderts reichten seine Ausführungen. Dabei stellte er immer wieder Bezugspunkte zur allgemeinen Baugeschichte her.

Die Ausstellung dokumentiert die Arbeiten von Dirk und seinen Söhnen Gerhard und Heinrich Lögters, die von 1846 bis 1970 das Baugeschehen und die Kunst der Obergrafschaft entscheidend prägten. Der Urahn der Dynastie, Jan Lambert, verließ 1760 den bäuerlichen Hof in Sieringhoek, um im Kirchspiel Gildehaus das Handwerk des Zimmermanns zu erlernen. Der Nachfolger Dirk besuchte die Baugewerkschule in Holzminden, um die theoretische Ausbildung zum Meister zu erhalten. Dirk nannte sich Baumeister und Bauunternehmer.

Sein Sohn Gerhard studierte dann zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Stuttgart und München Architektur. Er übernahm ab 1924 das Geschäft. Noch heute sind einige seiner Bauwerke zu bewundern wie das im Jugendstil gebaute Gildehauser Gut Alte Mate (1911), das in Nordhorn errichtete Haus Nijhuis (1930), welches Einflüsse des Bauhauses widerspiegelt oder das Industriegebäude der Textilfirma Schümer (1928) in Schüttorf. Sein Bruder Heinrich studierte an der Düsseldorfer Kunstakademie. Hoon sagte dazu: „Hier liegt die Beziehung zu Otto Pankok. Beide liebten das Gildehauser Venn und die Mühle und malten zu unterschiedlichen Zeiten die gleichen Motive.“

Akribisch haben die Ausstellungsmacher Bilder, Zeichnungen und Pläne zusammengestellt. Historische Fotos werden aktuellen Abbildungen gegenübergestellt, so dass der Betrachter mit Veränderungen und eventuellen Bausünden konfrontiert wird.

Zahlreiche Nachkommen der Familie reisten zu dieser Ausstellung an. Allen gemeinsam ist ihre Heimatliebe. Dr. Christian Lögters lebt mit seiner Familie in Köln und sagte: „Wir hängen alle sehr an Gildehaus. Unsere ganze Familiengeschichte rankt sich um diesen Ort. Mein Vater (Professor Dr. Herbert Lögters) ist als Erdölgeologe um die ganze Welt gereist, aber es hat ihn immer wieder in seinen Geburtsort zurückgezogen.“

Heute verbringt er im Hause meines Großvaters seinen Lebensabend. Wie meine Ahnen geht er jeden Tag auf dem Mühlenberg spazieren, um hier seine schöpferische Kraft zu finden. Auch für mich ist und bleibt Gildehaus meine Heimat.“

Grafschafter Nachrichten 5.10.2001. Lingen, hlw  
Offene Türen im Stadtarchiv.

Zu einem „Tag der offenen Tür“ lädt das Lingener Stadtarchiv für Sonnabend, 10. Oktober, ein. Von 11 bis 17 Uhr werden unter anderem „Archivalien über Lingener Vereine und aus Lingener Vereinen“ präsentiert. Zudem stellen sich die Arbeitskreise „Lingener Stadtgeschichte“, „Familienforschung Lingen“ und „Heimatverein Lingen“ vor. Ferne gibt es eine Fotoausstellung mit Bildern aus den 50er Jahren. Auch werden Filme aus den Jahren von 1935 bis 1975 vorgeführt.

Grafschafter Nachrichten 24.11.2001. Nordhorn (Von Manfred Münchow)  
„Willy Friedrich, ein Glücksfall für die GN“. Ausstellung im Stadtmuseum Povelturnm zeigt Bilder aus der Niedergrafschaft - GN präsentieren Buch.

*„Die Feststellung, dass Willy Friedrich an seinem Platz in der Niedergrafschaft für die GN ein Glücksfall war, ist keine Übertreibung“, ist sich Carl Dirk Westdörp sicher. Der frühere Chefredakteur der Grafschafter Nachrichten sprach am Donnerstagabend zur Eröffnung der Ausstellung mit Bildern von Willy Friedrich im Nordhorner Stadtmuseum Povelturnm. Zugleich präsentierten die GN den Fotoband „Willy Friedrich - Der Chronist der Niedergrafschaft.“*

Willy Friedrich war von 1949 bis 1987 als Redakteur für die GN in der Niedergrafschaft tätig. Er starb im Frühjahr dieses Jahres. Buch und Ausstellung sind eine Würdigung des Schaffens von Willy Friedrich, der in seinem umfangreichen Bildarchiv ein Stück Kultur- und Sozialgeschichte der Niedergrafschaft zusammengetragen hat. Zur Eröffnung der Ausstellung und Präsentation des Fotobandes sagte Carl Dirk Westdörp, der lange Jahre mit Friedrich zusammengearbeitet hat:

*„Willy Friedrich hat mit seinen beeindruckenden Bildern die historischen Umwälzungen in seiner engeren Heimat für die Nachwelt mit der Kamera festgehalten.“* Friedrichs Bilder dokumentieren die Kultivierung des Moores und die Technisierung in der Landwirtschaft ebenso wie die Vechteregulierung und den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur. Einen großen Teil seiner Arbeit hat er dem Leben der einfachen Menschen und deren Sitten und Gebräuchen gewidmet.

Viele historische Landschaftsbilder hat Willy Friedrich mit der Kamera für die Nachwelt festgehalten. Doch die Moorkultivierung, Industrialisierung und die Produktionsmethoden der modernen Landwirtschaft haben dieses Bild verändert und Willy Friedrich hat dies registriert und fotografiert. Werner Straukamp, Leiter des Museums Povelturnm, erinnerte an das, was Willy Friedrich im Jahr 1992 über den Kies- und Sandabbau geschrieben hat: *„Malerische Hügelrücken fielen Schüppe und Bagger zum Opfer. Daran können auch gut gemeinte Rekultivierungsmaßnahmen nicht ändern. Dringender denn je geht es darum, den Schaden soweit wie eben möglich zu begrenzen.“* Willy Friedrich schätzte die Menschen und das Leben in der Niedergrafschaft. Das spürt man beim Betrachten der Bilder.

Der Museumsturm in Nordhorn war während der Eröffnung der Ausstellung mit vielen Gästen gefüllt, als der Vorsitzende des Grafschafter Museumsverein, Gerrit Knoop, seiner Freude über die gelungene Zusammenarbeit zwischen Museumsverein und den Grafschafter Nachrichten Ausdruck verlieh. Mit Blick auf das Thema der Ausstellung und den Ausstellungsort sagte Knoop: *„Betrachten Sie bitte das Stadtmuseum Povelturnm für die nächsten Wochen als Kreismuseum für die Grafschaft Bentheim.“*

Geöffnet ist die Ausstellung dienstags bis sonnabends in der Zeit von 14 bis 18 Uhr sowie sonntags in der Zeit von 11 bis 18 Uhr. Das Buch „Willy Friedrich - Der Chronist der Niedergrafschaft“ ist zum Preis von 59 Mark in den GN-Geschäftsstellen zu erwerben. Besitzer der GN-Servicecard zahlen 56 Mark.

Grafschafter Wochenblatt am Sonntag. Sonntagszeitung für die Grafschaft Bentheim. Grenzland-Woche, Firnhaberstr. 5, 48529 Nordhorn, Redaktion: Tel. 05921-8001-0

Grafschafter Wochenblatt am Sonntag 24.12.2000. Veldhausen  
**SPENDE DER VOLKSBANK VELDHAUSEN-NEUENHAUS**  
**5000 Mark für die Restaurierung einer historischen Staatenbibel**

*Für die evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Veldhausen erfüllte sich in diesen Tagen ein langegehter Wunsch. Durch eine Zuwendung der Volksbank Veldhausen-Neuenhaus in Höhe von 5000 Mark war die Gemeinde in der Lage, eine historisch wertvolle Staatenbibel umfangreich zu restaurieren und damit vor dem Verfall zu bewahren.*

Das Geld stammt aus den Mitteln der VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland und wurde den Vertretern der Kirchengemeinde am vergangenen Donnerstag von Bank-Vorstandsmitglied Hermann Reefmann übergeben. Die Bibel befindet sich seit dem 19. Jahrhundert im Besitz der Gemeinde und wird von Fachleuten als Kostbarkeit bezeichnet. Der Druck der Bibel datiert von 1683 oder 1686. Sie ist in acht Bindungen gebunden und in einem englischen Einband verarbeitet. Die Bandumhüllung besteht aus Rindsleder. Der Band war ursprünglich mit Ecken und Schließern aus Messing versehen. Die Gemeinde bemüht sich derzeit, für diese momentan noch fehlenden Bestandteile Ersatz zu beschaffen. Der Aufdruck an der Vorderseite der Bibel lautet: AN DE KERK TE VELDHUISEN DOOR MIEJUFFROUW j. M. BENNET; 1816“. Die Bibel enthält zwei Kupferstiche im Neuen Testament (Matthäus und Lukas): das verheißene Land und das Marum Nigrum.

Da die Staatenbibel als Kanzelbibel Verwendung fand, war sie an zahlreichen Stellen verschlissen und verschmutzt. Große Teile zeigten Risse und manchen Blättern fehlten Teile des Papiers. Durch die sorgfältige, professionelle Arbeit der niederländischen Restaurationsfirma „Boek & Archief Conservering“ in Zwolle konnte die Bibel wieder in einen guten Zustand versetzt werden. Die Initiative zur Restauration war von Pastor i.R. Ringena aus Neuenhaus ausgegangen. „Die bei uns noch vorhandenen Staatenbibeln sind Zeugnis der engen Verbindung der reformierten Gemeinden der Grafschaft zu den Niederlanden“, erläuterte der Präses des Synodalverbandes Grafschaft Bentheim der evangelisch-reformierten Kirche, Pastor Bernhard Roth.

Nachdem Anfang des 18. Jahrhunderts die Regierung der Generalstaaten die Garantie des reformierten Bekenntnisses in der Grafschaft Bentheim übernommen habe, sei bis Ende des 19. Jahrhunderts, in den Psalmengesängen bis Anfang des 20. Jahrhunderts die niederländische Sprache die Sprache der reformierten Gottesdienste und der Kirchenbücher gewesen. Die Veldhauser Staatenbibel sei eines der wichtigen Zeugnisse dieser Verbindung zu den Niederlanden. Die Gemeinde plant, die Bibel der Öffentlichkeit bei Gottesdiensten und eventuell Ausstellungen zu präsentieren. Dazu hat sie eine Schauvitrine anfertigen lassen, deren Finanzierung ebenfalls durch die Zuwendung der Volksbank ermöglicht werden konnte.

### V.3 Bücher

\* = Dieses Buch ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, Ludmillenstr. 8, Meppen vorhanden.

#### Jahrbuch des Emsländischen Heimatvereins

Schriftleitung: Dr. Hans Kraneburg. Verlag des Emsländischen Heimatvereins. Druck: R. van Acken, Lingen \*

1965 siehe EBFF Band 12, Heft 60, S. 138

#### 1966 (Jahrbuch des Emsländischen Heimatvereins)

Inhaltsverzeichnis

Flüchtige Zeit, von Luci Rakers, Nordhorn

Vorwort

Dr. Adolf Sonnenschein - ein Pionier des Emslandes †

von Reg.-Präs. Dr. Egon Friemann, Osnabrück

Ost-Groningen - ein Niederländisches Grenzgebiet, von Prof. S. Korteweg, Groningen

Selbstverwaltung in unserer Zeit, von OKD Dr. Walter Kolck, Meppen

Die Samtgemeinde „Kirchspiel Haselünne“. Gründung und Erfahrungen,

von Stadtdirektor Heinz Möllering, Haselünne

Die Samtgemeinde im Vormarsch. Ein Interview  
 Die Restaurierung der Gymnasialkirche in Meppen in den Jahren 1960 - 1965  
 von Oberstudiendirektor Dr. Karl Knapstein, Meppen  
 Der Maler Julius Wolter †, von Redakteur Hermann Vinke, Papenburg  
 Heidebrand, von Christa Brinkers, Lehrerin i. R., Nordhorn  
 Das Emsland - ein Zentrum moderner Erzählforschung, von Widar Lehnemann, Lünen  
 Die Burgmannssitze, Altenkamp und Tunxdorf bei Aschendorf  
 von Hans Wessels, Lehrer i. R., Aschendorf  
 Das Holzgericht zu Spelle, von Helmut H. Boyer, Hauptlehrer, Spelle  
 Dat Scheperken Geike, von Arend Lamm †, in die emsländische Mundart übertragen  
 von Christa Brinkers, Lehrerin i. R., Nordhorn  
 Die mittelalterlichen Steinkreuze im alten Kirchspiel Lengerich  
 von Pastor Hermann Meter, Lengerich, jetzt i. R. in Höxter  
 Handwerker in alter Zeit, von Hans Wessels, Lehrer i. R., Aschendorf  
 Mahnung, von Eugen Roth  
 Landschaftsschutz und Landschaftspflege, von Dipl.-Ing. Hans-Martin Knieß, Präsident  
 a. D. der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Duisburg  
 Flurbereinigung in Suddenfeld  
 von Maria Mönch-Tegeder, Fachschullehrerin i. R., Meppen  
 De Hümmelske Bur, von Heinz Lüken  
 Mit dem Meißel in die Tiefen der Erde, von Dr. Walter Schwarzenhölzer, Meppen  
 Wacholderhaine des Emslandes als Lebensraum von Vögeln ...  
 von Prof. Dr. M. Brinkmann, Osnabrück  
 Wann wird das Wasserwild-Reservat „Tunxdorfer-Schleife“ wirksam?  
 von Rolf Hammerschmidt, Bramsche  
 Tätigkeitsbericht der AVIFAUNISTISCHEN Arbeitsgemeinschaft .  
 von Rolf Hammerschmidt, Bramsche  
 Bundestagswahlen 1961 bis 1965 - Wie hat das Emsland gewählt?  
 Bücherecke  
 Verzeichnis der durch den Emsl. Heimatverein e. V. in Meppen herausgegebenen bzw.  
 zu beziehenden Schriften  
 Tagebuchnotizen  
 Gedenktage der Landkreise und Gemeinden.

#### 1967 (Jahrbuch des Emsländischen Heimatvereins)

##### Inhaltsverzeichnis

Es geht eine Schönheit durch die ganze Welt, von Rainer Maria Rilke  
 Ministerpräsident Dr. Diederichs zur Emslanderschließung  
 Das Emsland im Wirbel der Gebiets- und Verwaltungsreform  
 Ein Gespräch  
 Die Bedeutung zentraler Orte für das Emsland,  
 von Oberkreisdirektor Dr. Hans Tiedeken, Aschendorf  
 Samtgemeinden - ihre Bedeutung und Funktion aus der Sicht des Kreises  
 von Gerd Schoel Kreisoberamtmann, Aschendorf  
 Landrat Josef Buchholz †, von Dr. Hans Tiedeken, Aschendorf  
 „Verbunden sind auch die Schwachen mächtig“ - auch finanzschwache Gemeinden  
 können vereint viel leisten, von Fritz Oehrn, Kreisoberrat in Meppen  
 Die Wappen der Landkreise des Emslandes, von Hanns Fettweis, Lingen (Ems)  
 Bedeutung und Aufgaben der Gemeindearchive  
 von Dr. Ottokar Israel, Oberarchivrat, Osnabrück  
 Das Schicksalsjahr 1866 und seine Bedeutung in der öffentlichen Meinung des  
 Emslandes, von Theodor Penners, Archivdirektor, Osnabrück

- Otto Pankok im Emsland, von Hulda Pankok, Drevenack bei Wesel  
 Der Kirchenbaumeister Johann Bernhard Hensen aus Sögel (1828-1870) und der Kirchenbau seiner Zeit, von Realschullehrer Walter Kloppenburg, Cloppenburg  
 Sacra conversazione - zwei Gemälde von Caspar de Graver in der Gymnasialkirche zu Meppen, von Dr. Karl Knapstein. Oberstudiendirektor in Meppen  
 Die Musikschule des Emslandes,  
 von Karl Schäfer, Musikberater bei der Regierung in Osnabrück  
 Dat Vaderhus un de Moderspraake  
 von Maria Mönch-Tegeder, Fachschullehrerin i. R., Meppen  
 Als Großvater noch lebte, aus „Heimat, schöne Heimat“, von August Löning  
 In memoriam August Löning, von Dr. Knoke, Oberstudiendirektor i. R., Papenburg  
 Hümmlinger Jugenderinnerungen (Entnommen aus dem im Eigenverlag erschienenen Buch von August Löning: „Heimat, schöne Heimat“)  
 Aus der Geschichte des Kirchspiels Lathen von 800 bis 1600,  
 von cand. phil. Johannes Rüschen, Fresenburg  
 Die Emslandschaft zwischen Rheine und Salzbergen,  
 von Alfons Lammers, Lehrer, Salzbergen  
 Heideiland, von Christa Brinkers  
 Ort und Gemeinde Walchum im Jahre 1872 - ein Beispiel für die Wandlung des Emsländischen Dorfes im 19. Jahrhundert, von Heinz-Helmut Lüger, Papenburg  
 „Rieks van de Kreyenborg“ oder „de Raddampferfahrt ob de Hase“  
 von Wilhelm Robben, Lehrte  
 Philipp Votsmeyer, von Dr. Kraneburg, Meppen  
 Am Grabe von Philipp Votsmeyer, von Maria Mönch-Tegeder  
 Die Geester Fischteiche einst und jetzt als Lebensraum von Vögeln,  
 von Dr. M. Brinkmann, Professor, Osnabrück  
 Das „Starenparlament“ am Steider Keienvenn - ein eigenartiges Naturschauspiel,  
 von Karl Schulte-Wess, Münster  
 Vogelwolke, von Friedrich Schnack  
 Tätigkeitsbericht 1966/67 der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft,  
 von Rolf Hammerschmidt, 455 Bramsche. Hemker Straße 33  
 Der Friesenweg, von Rektor Wilhelm Karte, Osnabrück  
 Aufwendungen für die Heimtspflege in den vier Emslandkreisen  
 Bücherecke  
 Tagebuchnotizen  
 Gedenktage der Landkreise und Gemeinden  
 Landtagswahl 1967 - So wählte das Emsland  
 Verzeichnis der durch den Emsländischen Heimatbund e. V. Meppen herausgegebenen bzw. zu beziehenden Schriften
- 1968 (Jahrbuch des Emsländischen Heimatvereins)  
 Inhaltsverzeichnis  
 Die stille Stunde  
 Geleitwort  
 Regierungspräsident Dr. Egon Friemann †,  
 von Regierungspräsident a. D. Dr. K. Heinrichs, Osnabrück  
 Die goldene Spur. Gedicht von Erika Lichte  
 Osnabrück - Emsland, von Dr. Josef Stecker, Meppen  
 Emsland 1968  
 Das Kernkraftwerk bei Lingen, von Dipl.-Ing. Dr. Boedege, Lingen  
 Die Erdöl-Raffinerie in Holthausen und ihre Bedeutung im emsländischen Raum,  
 von Dipl.-Kaufmann Manfred Karpa, Lingen  
 Die Entwicklung der emsländischen Landwirtschaft nach dem 2. Weltkrieg,

- von Dr. Burkhard Ritz, MdB, Oesede  
 Aus einer engeren Nachbarschaft wird eine neue Stadt - Zusammenschluß der  
 Gemeinde Vormeppen und der Stadt Meppen,  
 von Stadtdirektor Hans Simon, Meppen  
 Städtebauliche Planung in Verbindung mit Agrarstrukturverbesserungsmaßnahmen,  
 dargestellt am Beispiel der Stadt Aschendorf,  
 von H. Kieckhüfer, Leiter der Nds. Landges. m. b. H., Außenstelle Emsland in Meppen  
 Die Wappen der emsländischen Städte, von Hanns Fettweis, Lingen  
 Oberstudiendirektor Dr. Rudolf Knoke †, von Dr. Hans Tiedeken, Aschendorf (Ems)  
 Die Sprache - Brücke von Volk zu Volk - Niederländisch-Unterricht in der Grafschaft  
 Bentheim, von Hans-Jürgen Jantzen, Lehrer in Suddendorf  
 Albert Trautmann, von Realschullehrer Jungeblut, Werlte  
 Urkunde  
 Nachruf auf Albert Trautmann, von Hans Hoppe  
 Wilde Jagd und wilder Jäger, von Widar Lehnemann, Oberstudienrat, Lünen  
 De Giwwelbonenjagd, von Maria Mönch-Tegeder, Fachschullehrerin i. R., Meppen  
 Der Geisterkampf. Gedicht von August Löning, Lathen  
 Zwei wertvolle alte Orgeln im Kreise Lingen,  
 von Diözesan-Musikdirektor Eberhard Bonitz, Lingen  
 Zur Frühgeschichte der Pfarrei St. Jodokus in Börger,  
 von Stud.-Ass. Holger Lemmermann, Sögel  
 Den „groten Stohl“, von Maria Mönch-Tegeder, Fachschullehrerin i. R., Meppen  
 Konzentrations- und Gefangenenlager im Emsland von 1933 bis 1945,  
 von Reg-Dir. a. D. W. M. Badry, Lingen  
 Das Moor erwacht, von Johann Beerens, Lehrer in Völlenerfehn  
 Reifezeit. Gedicht von Erika Lichte  
 Die Organisation des Natur- und Landschaftsschutzes und die Anlage von Erholungs-  
 wäldern in den Niederlanden, von H. P. Gorter, Direktor der Vereniging tot Behoud  
 van Natuurmonumenten in Nederland, Amsterdam  
 Der Moorschwund - eine Gefahr für Goldregenpfeifer und Birkwild  
 von Rolf Hammerschmidt, Bramsche  
 De witten Plüsen (Wollgrasflöckchen), von Christa Brinkers, Lehrerin i. R., Nordhorn  
 Tätigkeitsbericht der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft für den Regierungsbezirk  
 Osnabrück, von Rolf Hammerschmidt, Bramsche  
 Die Verschmutzung unserer Landschaft, von Professor Dr. phil. Burkhard Schomburg  
 Bücherecke  
 Verzeichnis der durch den Emsl. Heimatbund e. V. in Meppen herausgegebenen bzw.  
 zu beziehenden Schriften  
 Aufwendungen für die Heimatpflege in den 4 Emslandkreisen (Ergebnis einer Umfrage)  
 Tagebuchnotizen  
 Gedenktage der Kreise und Gemeinden

### 1969 (Jahrbuch des Emsländischen Heimatvereins)

Inhaltsverzeichnis

Jahreswende

Geleitwort

Clemenswerth, von Walter Borchers, Museumsdirektor, Osnabrück

Schloß Clemenswerth, Niedersachsens Musterbeispiel für die jagdlichen Zentralbauten  
 des Barocks, von Dr. Hans E. Pappenheim, Berlin

Der Schloßpark Clemenswerth - seine Entstehung und Entwicklung,  
 von Forstmeister Julius Hobbeling, Meppen

Höfische Gärten auf dem Hümmling - die Gartenanlagen des Jagdschloßchens

- Clemenswerth bei Sögel, von Dipl. rer. hort. H. Nolte und A. Schmeuling, Osnabrück  
 Auch im Emsland schreien die Hirsche, das Rotwild im Bentheimer Wald,  
 von Christian, Fürst zu Bentheim-Steinfurt  
 Die Niederjagd im Emsland, von Oberforstmeister Georg von Jagow, Meppen  
 Jagdliches Brauchtum, von Oberforstmeister W. Siegel, Lingen  
 Deutsche Jagdsignale  
 Die letzten Reiherkolonien im Raum Osnabrück - Emsland - Dümmer,  
 von Rolf Hammerschmidt, Bramsche  
 Natur- und Landschaftsschutz - eine zeitgemäße und moderne kommunale Aufgabe,  
 von Kreisoberinspektor Gert Anton, Sögel  
 Es gibt nichts Totes auf der Welt  
 Hermann Löns, ein Vorkämpfer für Naturschutz und Landschaftspflege  
 Jetzt auch ein Naturlehrpfad im Kreis Meppen, von Dr. H. Kraneburg, Meppen  
 Birkenlegende  
 Die Windmühle von Bruneforth im neuen Gewande, von Dr. H. Kraneburg, Meppen  
 Der Müller und seine Mühle, von Hans Wessels, Aschendorf  
 Von den Goldschmieden in den Kreisen Meppen und Aschendorf-Hümmling,  
 von Dr. Theodor Kohlmann, Berlin  
 Stände und landschaftliche Selbstverwaltung des Emslandes im Königreich Hannover,  
 von Dr. Hans Joachim Behr, Osnabrück  
 Die Wappen emsländischer Gemeinden und Samtgemeinden,  
 von Hanns Fettweis, Lingen (Ems)  
 Armenwesen, Armenpflege und Armen-Krankenpflege in Stadt und Landkirchspiel  
 Meppen/Ems, von Hermann Gröninger, Dipl. rer. pol., Hamburg  
 Wandlungen in der Landwirtschaft, von Al. Kohstall, Rektor i. R. in Salzbergen  
 Verschwundene Höfe und Hofnamen in Salzbergen,  
 von Al. Kohstall, Rektor i. R. in Salzbergen  
 Der Hund in der Kirche  
 Die Hollandgänger im Lichte der Frerener Kirchenregister,  
 von Dr. Hans Slemeyer, Bad Godesberg  
 Die Richterfamilie Morrien in Meppen, von Hans Jürgen Warnecke, Borghorst  
 Dat olde Hürmhus, von Maria Mönch-Tegeder, Fachschullehrerin i. R., Meppen  
 Das Schmieden kommt vom lieben Gott, von Hans Bahrs  
 Bericht über eine vergnügliche und erlebnisreiche Fahrt des Heimatbundes Nieder-  
 sachsen, von Heinrich Lobes, Hannover  
 Emsländischer Kulturspiegel, von Dr. Carl Knapstein, Oberstudiendirektor in Meppen  
 So wählte das Emsland: Kommunalwahlen 1968  
 Tätigkeitsbericht der „Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft im Reg.-Bez. Osnabrück“,  
 von Rolf Hammerschmidt, Bramsche  
 Bücherecke  
 Tagebuchnotizen  
 Gedenktage der Kreise und Gemeinden
- 1970 (Jahrbuch des Emsländischen Heimatvereins)  
 Inhaltsverzeichnis  
 Wenn Du noch eine Heimat hast, von Karl Heinz Kurz  
 Geleitwort  
 von Staatssekretär Dr. Griesau, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Emsland GmbH.  
 An unsere Leser - Schriftleitung  
 Papstworte (Papst Johannes der XXIII, in „Mater et Magistra“)  
 Vorläufer der sog. Emsland-Erschließung, von Dr. Richard Hugle †  
 20 Jahre Emsland-Erschließung - eine Bilanz,

- von Direktor Georg Sperl, Emsland GmbH.  
 Johann Dietrich Lauenstein, ein Pionier am Starthebel der Emsland-Erschließung,  
 von Dr. Josef Stecker  
 Was bleibt noch zu tun? von Direktor Georg Sperl, Emsland GmbH.  
 Das Emsland-Zeichen  
 Die Emsland-Erschließung als Musterbeispiel organisierter Kooperation zwischen  
 staatlichen und kommunalen Aufgabenträgern,  
 von Oberkreisdirektor Dr. Tiedeken, Aschendorf  
 Unse Eems, von Rieks Janssen-Noort  
 Wasserwirtschaftliche Probleme im Rahmen der Emsland-Erschließung,  
 von Baudirektor Klawitter, Meppen  
 Heimatsünden, von Dr. Ing. Karl Lembke  
 Die Entwicklung des Straßennetzes im hannoverschen Emsland in den beiden vergan-  
 genen Jahrzehnten, von Reg.-Dir. Hans-Erich Massalsky, Osnabrück  
 Der Anteil des Niedersächsischen Kulturredes Meppen an der Emsland-Erschließung,  
 von Kulturredesvorsteher Reg.-Dir. A. Hilleke  
 Fortschritte auf dem Wege zur Industrialisierung, von Dr. T. Grotefendt, Osnabrück,  
 Entwicklung und Stand der zentralen Wasserversorgung im Emsland,  
 von Ing. Ernst Heile, Meppen  
 Wasser- und Bodenverbände als Wegbereiter und Garanten der Emslandsanierung  
 von Baudirektor Fritz Oehm, Meppen  
 Der Bergbau im Emsland, von Oberberggrat Dipl.-Ing Gotthard Fürer, Meppen  
 Das Schöne, von John Galsworthy  
 Das Emsland in Zahlen, Niedersächsisches Landesverwaltungsamt - Statistik  
 Wandlungen des Stadt- und Dorfbildes in der heutigen Zeit,  
 von Landesoberbaurat Dr. Ing. Diether Wildemann, Münster  
 Kulturspiegel des Emslandes, von Oberstudiendirektor Dr. Knapstein, Meppen  
 Kein kleinkariertes Naturschutz mehr, von Josef Reding  
 Verännerunge up de Däle, von Maria Mönch-Tegeeder, Fachschullehrerin i.R., Meppen  
 Das Plattdeutsche, von Kurt Tucholsky  
 Et is en Elend met de Gesetze un de Fraulü - twee Avkaoten un een Radio,  
 von Josef Uhlenbrock  
 Bäuerliche Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse des Dorfes Sögel (Hümmling) in mün-  
 sterischer Zeit, von Holger Lemmermann, Studienrat, Sögel  
 Meine Eindrücke vom Jugendlehrgang für Heimatpflege und Heimatforschung in Lan-  
 gelsheim / Harz, von Erwin Vielmeier, Meppen  
 Die katholische Pfarrgemeinde Salzbergen, von Al. Kohstall, Salzbergen  
 So wählte das Emsland. Bundestagswahl September 1969. Landtagswahl Juni 1970  
 Tätigkeitsbericht der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft für den Reg.-Bez. Osn-  
 brück 1969, von Rolf Hammerschmidt, Bramsche  
 Tagebuchnotizen, von Dr. Hans Kraneburg, Meppen  
 Kreis- und Gemeindechronik, von Dr. Hans Kraneburg, Meppen  
 Verfasser- und Sachregister der Jahrbücher Band 11-16 des Emsländischen Heimat-  
 bundes (1964-1969), von Dr. Hans Kraneburg, Meppen.

### Emsland-Kalender 2002

Unter der Überschrift „Blühen die Rosen, Durchlaucht?“ schreiben die „Grafschafter Nachrichten“ (mm Lohne) am 15.11.2001:

Werner Franke hat wieder einen Emsland-Kalender gestaltet. „In 14 Bildern hat er die schlichte Schönheit der Landschaft an Ems und Vechte eingefangen“, sagte Verleger Elmar Nordmann am Dienstagabend bei der Vorstellung des Kalenders in Nordlohne. Der ambitionierte Fotograf Werner Franke ist im Emsland und in der Grafschaft Bent-

heim ständig auf der Suche nach einer neuen Sichtweise der Region im deutschniederländischen Grenzgebiet.

Franke kann auch so manche Anekdote zum Besten geben. Nachdem er mehrfach telefonisch auf der Burg Bentheim angefragt hatte, ob die Kletterrosen neben dem „Herrgott von Bentheim“ blühen, hat er sich schließlich ungeduldig selbst auf den Weg gemacht und prompt den Fürsten getroffen.

Die Fragen „Blühen die Rosen, Durchlaucht, darf ich den ‚Herrgott‘ für den Emsland-Kalender fotografieren?“ haben Franke die Burgtore geöffnet.

Das Ergebnis der künstlerischen Arbeit ist als Juli-Bild im Kalender zu begutachten. In der Grafschaft fotografiert wurde auch das Januar-Bild, das die Villa Niehues<sup>6</sup> in Nordhorn in winterlichem Kleid zeigt. Im Februar führt Franke den Betrachter auf eine Straße zwischen Füchtenfeld und Adorf.

In der blau-grauen, winterlich-nebligen Szenerie, zusätzlich verdichtet durch ein Teleobjektiv, geben ein paar braune Buchenzweige die farbliche Orientierung. Werner Franke hat viel gesehen bei seinen Streifzügen durch die Region, vieles hat er fotografisch eingefangen.

Eine kleine Auswahl davon zielt den neuen Emsland-Kalender. Die Palette der Motive reicht von einer blütenübersäten Wiese im „Borkener Paradies“ über die Idylle beim Heimathaus in Salzbergen bis zur im Regendunst schimmernden Koppelschleuse in Meppen. Der emsländische hauptamtliche Landrat Hermann Bröring, der auch Präsident der Emsländischen Landschaft ist, bescheinigte Franke bei der Vorstellung des Kalenders eine „hohe Verbundenheit zur Region.“ Das fotografische Werk sei zudem „ein wichtiger Beitrag zur Darstellung der Region.“

Der Emsland-Kalender, der seit über 20 Jahren vornehmlich von Werner Franke gestaltet wurde, ist in dieser Art „in Deutschland wohl einmalig“, ist sich Verleger Elmar Nordmann sicher.

### Kalender des Heimatvereins Südhümmling 2002

Hochglanzfotos auf 64 Seiten

Willy Rave schreibt am 1.12.2001 unter der Überschrift „Jagdszenen aus dem Südhümmling“ in der Meppener Tagespost:

*Zum 22. Mal hat der Heimatverein Südhümmling seinen Jahreskalender herausgegeben. Schwerpunktthema ist diesmal die Jagd. Zahlreiche Fotos, die auf dem Hochglanzpapier des 64 Seiten starken Buches besonders gut „herauskommen“, illustrieren den Text, der den Leser zunächst mit der Geschichte des edlen Waidwerkes bekannt macht, bevor er ihn zu einem Gang durch das grüne Revier und zu den Jägern mitnimmt.*

Nicht nur passionierte Nimrode werden die Ausführungen über die Geschichte der Jagd, den Bericht über die Kaiserlichen Jagden und die aus dem Jahre 1907 stammenden Bestimmungen zu den Jagd- und Schonzeiten mit Interesse studieren. Die Griechen verehrten die Göttin Artemis als Patronin der Jagd, und bei den Römern war es Diana, die von den Schützen und Jägern um Hilfe angerufen wurde. Die Jäger unserer Zeit haben sich den heiligen Hubertus zum Schutzpatron erwählt. Wer Näheres über ihn und über die so genannten Hubertusmessen wissen will, wird im Kalender 2002 fündig. Zahlreiche, zum Teil historische Fotos zeigen, wie es zur Jagdzeit im grünen Revier zugeht. Die umfangreiche Bildersammlung zeigt Jagdszenen aus dem Südhümmling. Jagdhornbläser verkünden in Herßum den „Aufbruch zur Jagd“, Hunde begleiten die zünftig gekleideten Männer auf der Pirsch, Jagd in den Herzoglichen Tannen, Rast im Herßumer Wald, Waidmannsheil in Holte-Lastrup und Lastruper Treiber mit der Beute, eine „Strecke“ der Holterjäger, Wildschweinjagd in Vinnen und Ahmse-

<sup>6</sup> Zusatz Ringena: Die Villa Niehues wurde von Gerhard Plasger in seinem Büchlein „Nordhorn in alten Ansichten“ (2. Auflage, Europäische Bibliothek - Zaltbommel MCMLXXXV, Abb. 53 beschrieben.

ner Jäger im winterlich verschneiten Wald: Nur einige Einblicke in die Welt der Waidmänner.

Viele Fotos werden bei vielen Betrachtern Erinnerungen wachrufen. Erinnerungen auch an Jäger, für die längst das Halali geblasen worden ist. Dem „Schüsseltreiben“ ist ebenso Platz eingeräumt worden wie dem Thema „Wilddieberei“. Auf mehreren Seiten stellt sich heimisches Wild in interessanten Aufnahmen vor: Fuchs und Keiler, eine Bache mit Frischlingen, Hase und Kaninchen, Luchs und Igel sind vertreten. Die Monatsblätter des Kalenders mit „Geschichten tau däi Joahrestieten“ sind „verstreut“ in das Gesamtbild des Kalenders eingebunden. „Läset däi Texte, bekieket däi Bälde un fraiet jau!“ fordert der Vorstand des Heimatvereins Südhümmling zum Kauf des Kalenders auf.

#### Geester Jahrbuch „Gistern un vandage“ 2001

Unter der Überschrift „Die Dorfchronik wurde anschaulich fortgeführt“ berichtet die Meppener Tagespost (8.12.2000, mf, Auszug):

Bei den Rückblicken auf die Jahre 1989, 1949 und „Vor 100 Jahren“ sowie den beigefügten Bildern reizt der Vergleich der früheren mit der heutigen Jugend. Schon an der Kleidung der Schüler auf den alten Fotos wird deutlich, wie gewaltig der gesellschaftliche Wandel sich auch „auf dem Lande“ ausgewirkt hat. Geblieben ist allerdings die Rolle der Kirche als zentrale gesellschaftliche Institution, wie man an den Berichten über das Leben der Kirchengemeinde St. Antonius aus dem Jahr 1999, aber auch der Vorstellung von Hof- und Wegekreuzen, dem Bericht über den Amtsantritt von Pastor von der Haar 1949, und das Geester Seelenregister von 1749 sehen kann.

Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt folgt dem Motto, „Mensch, Natur, Technik“. Beispiele aus Geeste zeigen die Mechanisierung der Getreideernte. Anhand der Entwicklung der 1949 gegründeten Firma Bruns wird deutlich, wie schwierig der Weg von der ländlichen Schmiede über die Landmaschinenreparatur bis hin zum modernen Fahrzeug-, Container- und Behälterbau war. Rückblicke auf die Geschichte des Wasserwegs zwischen dem westfälischen Münsterland und der Nordsee am Beispiel des Dortmund-Ems-Kanals sowie des Vorgängers, dem Haneken- oder Ems-Hase-Kanal zeigen, wie aufwendig und schwer der Ausbau dieser wichtigen Verkehrsverbindung war. Es wird auch an die letzten baulichen Reste des Hanekenkanals erinnert, die Schleuse Geeste von 1824 und das Schleusenmeistergehöft. Eine weitere einschneidende Veränderung für das Dorf war die Aufforstung der Dünen vor 120 Jahren, von der ein Augenzeugenbericht veröffentlicht wurde.

Besonderen Unterhaltungswert gewinnt das Jahrbuch durch die Wiedergabe alter Zeitungsartikel und kurzer Erzählungen. Da kommt auch das Platt nicht zu kurz, das sich immer wieder als farbenfrohe und lebendige Sprache erweist.

Die Herausgeber haben 1999 die Geschichtswerkstatt Geeste in einen Verein umgewandelt, dessen Vorsitzender Wilhelm Mählmann ist. Damit sind gute organisatorische Voraussetzungen geschaffen worden, um im kommenden Jahr die fünfte Ausgabe von „Gistern un vandage“ herauszugeben.

#### Kalender 2002 des Heimatvereins Versen

Unter der Überschrift „Tiefe Einblicke in das Leben einer alteingesessenen Versener Familie. Kalender des Heimatvereins spannt Bogen von den 50ern bis zur Gegenwart“ schreibt die Meppener Tagespost vom 11.12.2001 (Meppen-Versen, bö):

*Einer der Schwerpunkte des Kalenders für das kommende Jahr, herausgegeben vom Heimatverein Versen, ist die Erbauung des neuen Heimathauses im Jahr 2001. So ziert das Deckblatt das fertige Heimathaus, der Monat Januar zeigt das „Kämpersche Heuerhaus“ aus Teglingen, dessen wichtigste Teile aus dem Jahr 1778 in das neue Haus*

*eingebaut wurden, kurz vor dem Abriss. Außerdem werden das alte Heuerhaus und der zeitliche Ablauf der Errichtung des Versener Heimathauses ausführlich beschrieben.*

In diesem Jahr wird die Geschichte einer alteingesessenen Versener Familie wieder eingehend beschrieben, und ein weiteres Bild zeigt eine Silberhochzeit im Jahr 1957 und geht dabei auf die Geschichte des Versener Lagers ein. Ein anderes Kalenderblatt beschreibt eine Lourdes-Fahrt vor 20 Jahren, und das erste Thronfolge des Bürgerschützenvereins Versen nach dem Krieg im Jahr 1953 ist abgebildet und dessen Geschichte kurz beschrieben.

Aber auch die neueste Geschichte Versens ist dargestellt. Ein Blatt zeigt einige Aktivitäten der kfd (Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands) auf, weitere zeigen einen Fahrradausflug des Versener Heimatvereins und das Zeltlager der Pfarrgemeinde Fullen / Versen in diesem Jahr. Insgesamt ist dem Kalenderteam des Heimatvereins Versen wieder ein interessanter und attraktiver Kalender gelungen, der zum Preis von 12,50 DM in der Bäckerei Uhlen oder bei den Vorstandsmitgliedern erworben werden kann.

Bentheimer Jahrbuch (Verlag: Heimatverein der Grafschaft Bentheim e. V. , Nordhorn),  
Druck A. Hellendoorn KG, Bad Bentheim. Schriftleitung: Dr. Heinrich Voort \*  
Band 2001 (Bentheimer Jahrbuch)  
siehe EBFF Band 12, Heft 60, S. 142f

Band 2002 (Bentheimer Jahrbuch), ISBN 3-922428-61-4, 396 Seiten  
Inhaltsverzeichnis. Gedichte sind mit einem \* versehen

01. Zum Geleit
02. Dem Gedächtnis verdienter Grafschafter
03. Die Grablegen der Grafen von Bentheim, von Heinrich Voort
04. In memoriam Friedrich Hartmann (1912-2000), von Rolf Krebs
05. Zur letzten Ruhe ins Kloster Frenswegen als Begräbnisstätte  
von Heinrich Voort
06. Ex occidente lux. Die Devotio moderna auf dem Weg nach Deutschland,  
von Wilhelm Kohl
07. Wilsum und Uelsen - Der Streit zwischen dem Bentheimer Oberkirchenrat  
und dem Landesherrn um eine Kirchentrennung im frühen 19. Jahrhundert,  
von Heinrich Voort
08. Probleme konfessionellen Miteinanders - Der Friedhofsstreit in Schüttorf 1853  
Zur Bedeutung von Pfarrarchiven für die Orts- und Regionalforschung,  
von Axel Kreienbrink
09. „Saufen und kein Ende“. Die ersten fünfundzwanzig Jahre des Blauen Kreuzes  
in Schüttorf, von Rainer Harmsen
10. Restaurierung der ev-ref. Kirche in Schüttorf, von Bert Breidenbend
11. Sonntag in der Grafschaft Bentheim - ein Blick zurück,  
von Albert Rötterink
12. Mit Schirm und Charme, von Marieluise Kliegel
13. Die Tracht im Kirchspiel Gildehaus, von Hendrika und Jan Mülstegen
14. Die Volkssage, von Björn Schowe
15. Von Königsberg über Lingen, Neuhaus, Hartenberg. nach London,  
von Karl Koch
16. Jacob Otten Husly auf Reisen nach Bentheim und Burgsteinfurt,  
von Thomas H. von der Dunk
17. Der 8. Mai - ein sperriges Datum, von Konrad Poets

18. In Nordhorn entstand 1876 das Katasteramt. Zur frühen Geschichte der Katasterverwaltung in der Grafschaft Bentheim, von Heinrich Voort
19. Das Setzen von elf Grenzsteinen zwischen Frensdorf und Noorddeurningen in den Jahren 1775 und 1780, von Gerard A. B. Nijhuis
20. Bussmaate - eine alte Textilarbeitersiedlung, von Gerhard Plasger
21. Bieressig aus Wietmarschen - Kunden in Bentheim, Laar und Meppen, von Paul Germer und Clemens Honnigfort
22. Das ehemalige Eisenbahn-Stellwerk im Bad Bentheimer Ortsteil Waldseite, von Reiner und Volker Muke
23. Zum bäuerlichen Erbrecht in der Grafschaft Bentheim: Von Jahrmalen und Traujahren, von Heinrich Voort
24. Der Hof Schüttmann in Sieringhoek, von Gerrit Jan Zager
25. Zweghuis-Zierleyn, die Geschichte einer Nordhorner Unternehmerfamilie, von Gerolf Küpers
26. Etwas über die Familie Wannink, ihre Verwandten in der Grafschaft Bentheim und die Bauern-Erben Wenning, Horstmeyer und Spering, von Emmerich Christiansen
27. Der Übergang des adeligen Hauses Wolda in bürgerliche Hände, von Heinrich Voort
28. Der Bau der katholischen Volksschule in Frenswegen, von Fritz Berning
29. Die Anwendung des Bentheimer Sandsteins außerhalb der Grafschaft (VII), von Zeno Kolks
30. Die Anwendung des Bentheimer Sandsteins außerhalb der Grafschaft (VIII), von Zeno Kolks
31. Die Anwendung des Bentheimer Sandsteins außerhalb der Grafschaft (IX), von Zeno Kolks
32. Die Anwendung des Bentheimer Sandsteins außerhalb der Grafschaft (X), von Zeno Kolks
33. Die Anwendung des Bentheimer Sandsteins außerhalb der Grafschaft (XI), von Zeno Kolks
34. Der Kranich - einst auch Brutvogel in der Grafschaft Bentheim, von Heinrich Voort
35. Der Hünengraben von Halle, von Johann Oldehinkel und Geert Vrielmann-Jacobs
36. \*Et heff alles siene Tied, van Albert Rötterink
37. Aus dem Sommer eines Landhelfers, von Wilhelm Hagerott †
38. Was sind Krammetsvögel?. von H. G. Volkers
39. \* Erinnerung an einen alten Hof, von Ricarda Ranft-Koschek
40. Denn Treck noa Huus bliff et hele lewen, van Jan Mülstegen
41. \* Anbetung der Hirten, von Wilfried Schedler
42. \* Das Leben ist wie eine Reise, von Hermann Schulze-Berndt
43. Jan-Lücks en de kläine Jan, van Erich Gövert
44. Döst is slimmer as Heimweh, van Gerhard Butke
45. \* Tied is Gäild, van Albert Rötterink
46. Et mött' al genormte Kinner ween, van Jan Mülstegen,
47. Jan-Lüks en Derk löten sick nich lange nöegen, van Erich Gövert
- 48.\* Feberwaar, van Heinrich Kuiper
49. Bevölkerungsstatistik
50. Der Kreistag
51. Schulbehörden, Schulstandorte, Schulen und deren Leiter/innen, von Wilhelm Horstmeyer
52. Der Heimatverein
53. Mitteilungen

54. Verzeichnis der Mitarbeiter
55. Schriftenreihe „Das Bentheimer Land“
56. Inhaltsverzeichnis für die Jahrbücher des Heimatvereins von 1992-2001

#### Kalender 2002 von Berend Andreas Knoop

Die „Grafschafter Nachrichten (is Nordhorn) schreiben am 20.10.2001 unter der Überschrift „Textile Geschichte auf Kalenderblätter gebannt“ (Auszug):

Der 70-jährige Nordhorner Künstler Bernd Andreas Knoop stellt morgen im Wohnstift am Vechtesee seinen Kalender für das Jahr 2002 vor. Zum Thema hat sich der Künstler die textile Geschichte der Grafschaft Bentheim gewählt. Der Kalender wurde mit einer limitierten Auflage von 750 Stück in der Bad Bentheimer Druckerei A. Hellendoorn gedruckt. Er ist in vielen Grafschafter Buchhandlungen sowie im Atelier des Künstlers, Zur alten Bleiche 5 in Nordhorn, erhältlich. Mehr als 200 Exemplare sind bereits vergriffen.

Als Motive für seine Graphit-Zeichnungen wählte Knoop erneut alte Ansichten. Das Titelblatt des Kalenders ziert ein Abbild der ältesten Nordhorner Textilfabrik Stroink, das ehemals an der Steinmaate/Ecke Jahnstraße gestanden hat. Jeden Monat gibt es ein anderes altes Textilunternehmen zu sehen, von Schlicker & Söhne in Schüttorf über NINO, Rawe und Povel in Nordhorn bis hin zu Hoon in Gildehaus. Die Erläuterungen zu den Zeichnungen schrieb der Direktor der Volkshochschule, Wilfried P. Delußen.

#### Kalender 2002 der Heimatfreunde Neuenhaus

Stadtbildprägende Häuser in Neuenhaus

Text und Layout: Gerhard Jeurink, Lüpke Heier, Eckhard Woide

Die „Grafschafter Nachrichten“ schreiben am 25.10.2001 (Auszug): Seit dem Erscheinen des ersten Kalenders 1991 ist der neue Kalender der erste mit Farbfotos. Zu sehen sind Häuser entlang der Hauptstraße vom Haus Wessels (heute Heimatmuseum) im Osten bis zum ehemaligen landrätlichen Hilfsamt an der Dinkel im Westen. Der Kalender ist in einer Auflage von 300 Stück erschienen und zum Preis von 15 Mark im Reisebüro „Unterwegs“, im „Jungen Laden“ und bei Ortmann erhältlich.

#### Meppen in alten Ansichten. Band 2. Verlag Europäische Bibliothek, Zaltbommel/NL

Willy Rave schreibt in der Meppener Tagespost vom 7.7.2001 (Auszug):

„Der Verfasser des Vorwortes bekundet den Versuch, durch die 76 Fotos des Bildbandes das verloren gegangene „Möppske Miljö“ in Ergänzung und Erweiterung zum 1982 erschienenen Band 1 zu dokumentieren. Der Betrachter „wandert“ durch alte geschlossene Häuserzeilen, vorbei an markanten, leider längst verschwundenen Bauwerken und „trifft“ auf seinem Gang durch die Geschichte viele frühere Bewohner wieder. Alte Pferdewagen und Kutschen rollen über das holprige Pflaster, vor dem Bahnhof hält gerade die schnaufende Dampflok. Von der Nordseite des Marktplatzes fällt der Blick auf das Rathaus und den damals noch spitzen Turm der St.-Vitus-Kirche.

Ein Blick von der Mitte des Marktplatzes in die Runde: auf das Gebäude des Zeitungsverlages Wegener, der den „Katholischen Volksboten“ herausgab, und das Haus des Stadtvogts Schärpenberg, auf die Schnapsbrennerei Fickers und das Textilgeschäft Högemann. Der Weg führt vorbei an den letzten Häusern der Westseite des Marktes: Ein Kolonialwarengeschäft und eine Gaststätte, zu der - wir schreiben das Jahr 1910 - auch Pferdeställe gehörten. Neben dem Haus des Viehhändlers Cohen ein Damenhutgeschäft. Die Ostseite des Marktplatzes mit dem Windhorstdenkmal zeigt im Jahr 1915 die Gastwirtschaft „Börsen-Halle“. Heute steht hier die Commerzbank.

Ein besonders eindrucksvolles Bild: die Burgstraße mit dem Torhaus der Paulsburg. Hier nisteten bis Ende der dreißiger Jahre - im Bild festgehalten - Störche auf dem Schornstein des Torhauses. Bei so manchem älteren und alten Meppener werden sie

Erinnerungen an die „gute alte Zeit“ wecken, für die jungen Bürger der Stadt sind sie faszinierende Bilder aus einer nicht erlebten Epoche: die enge, verträumte Gymnasialstraße, der Domhof mit Blick in die Kirchstraße, die Einmündung der Marktstiege in die Kuhstraße, die historische Hinterstraße und das Hotel Warren im Zentrum, das alte Amtsgerichtsgebäude und die Tankstelle der Firma Augustin mit der riesigen Zapfsäule, die Holzbrücke über die Ems sowie die Haselünner Straße im Jahr 1920. Das Maristenkloster gewährt einen Blick in den Studiersaal, wo sich junge Ordensleute auf ihr Theologiestudium vorbereiten. Vor dem Kloster „spielt“ - im Jahre 1924 - die Blaskapelle der Maristen, die den Namen „Musikkapelle Wumba“ trug.

Alfred Winter: The Ghetto of Riga and Continuance. A Survivor's Memoir. 240 S. Unter der Überschrift „Leidensbericht über Judenverfolgung“ schreibt die Meppener Tagespost (Osnabrück fhv) vom 16.5.2001:

Im November 1941 wurden über 1000 Juden aus Osnabrück, dem Emsland, Münster und Bielefeld in das Rigaer Ghetto deportiert. Nur einige wenige haben die nationalsozialistische Judenverfolgung überlebt. Unter ihnen auch der vom Niederrhein stammende Alfred Winter. Er hat seine Erinnerungen an diese Leidenszeit in einem Buch zusammengefasst. Die beklemmende Schilderung wirft ein Schlaglicht auf die derzeitigen Justizverhandlungen um die Zwangsarbeiterentschädigung in den USA.

Auf 240 Seiten berichtet Alfred Winter in dem in englischer Sprache gedruckten Erlebnisbericht (The Ghetto of Riga and Continuance. A Survivor's Memoir) über die als Bielefelder, Nürnberger oder Stuttgarter Transport verschleierte Vertreibung der deutschen Juden im Winter 1941 nach Riga. Eindringlich schildert er das Leben im Ghetto, Appelle und Zwangsarbeit, Hinrichtungen und Morde durch die SS.

Ab Februar 1942 mussten 30 Juden Massengräber im Wald von Bikernike ausschachten, so sein Bericht:

„Sie waren im Zentralgefängnis von Riga untergebracht, und niemand wusste davon etwas im Ghetto. Die erste Massenerschießung im Bikernike-Wald, von der ich weiß, war am 26. März 1942. Damals wurden etwa 5 000 Juden vom Ghetto und vom Lager Jungfernhof erschossen. Meistens waren es Leute über 50 Jahre und Mütter mit Kindern. Es gab danach keine Säuglinge mehr im Ghetto.“

Später arbeitete Alfred Winter in der Fahrbereitschaft der SS in Riga. Dort traf er auch auf Ewald Aul, den späteren langjährigen Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde in Osnabrück: „Ewald Aul arbeitete dort in der Küche.“

Alfred Winter hat das Ghetto und das Konzentrationslager überlebt, acht seiner Geschwister kamen in verschiedenen Lagern um. Nach der Befreiung des KZ Theresienstadt bestattete er dort mit einem Arbeitskommando die Leichen. Heute lebt der über Achtzigjährige gesundheitlich angeschlagen in Norwalk/ USA. Seine Internetadresse ist <http://RigaGhetto.webjump.com>

e-Mail: [RigaGhetto@aol.com](mailto:RigaGhetto@aol.com)

Über den Osnabrücker Hermann Silies hat er erfahren, dass auch die Stadt Osnabrück dem „Riga-Komitee“ beigetreten ist, das in diesem Jahr im Wald von Bikernike eine Gedenkstätte für die dort verscharrten deutschen Juden errichten will. „Ich bin der Bevölkerung von Osnabrück sehr dankbar, dass sie Geld für das Denkmal im Bikernike-Wald ausgibt“, so hat Winter in einem privaten Brief dazu geschrieben. Hermann Silies geht noch einen Schritt weiter: „Bei der Ehre des deutschen Volkes meinen wir, dass Menschen wie Winter Anspruch auf Entschädigung und auf ein Zeichen der Verbeugung haben.“ Deshalb müsse die Stiftungsinitiative für die Zwangsarbeiterentschädigung so schnell wie möglich auf den Weg gebracht werden.

Maria Mönch-Tegeder: Emslandromane. Verlag des Emsländischen Heimatbundes. 375 S., 34,00 DM. \*

Klaus Dieckmann schreibt (Auszug)<sup>7</sup>: „Unter dem Titel „Emsland-Romane“ hat der Emsländische Heimatbund (EHB) einen Band mit drei Romanen der Autorin Maria Mönch-Tegeder (1903-1980) aufgelegt. Das Buch ist der zweite Teil einer dreibändigen Reihe, in der das Werk der Dichterin aus Emsbüren neu und umfassend herausgegeben wird.“

Willy Friedrich - der Chronist der Niedergrafschaft. Fotografien 1950-1990.

Herausgeber: Grafschafter Nachrichten GmbH & Co.KG, Konzept und Redaktion: Werner Straukamp, Stadtmuseum Povelturn, 268 S. \*

Unter der Überschrift „Neues GN-Buch ein weiterer Mosaikstein zur Lokalgeschichte“ schreibt Thomas Kriegisch am 28.11.2001 in den Grafschafter Nachrichten:

Wo das Land vergessen, still und weit ist, wird selbst der Alltag hin und wieder zu einer aufregenden Angelegenheit; da wird dann schon mal spektakulär, was anderswo kaum (noch) Beachtung findet. Und hält mit allem Schwung der Fortschritt Einzug, verändert der Wandel plötzlich die vertrauten, über Jahrzehnte verfestigten Bilder von Land und Leuten, dann lässt das den Puls der Region schneller schlagen - und den Chronisten zum Tagebuch greifen. Der ehemalige GN-Redakteur Willy Friedrich hat das getan, über Jahrzehnte ist er nach Kriegsende dem Wandel der Niedergrafschaft auf der Spur geblieben. Dieser wohl einzigartige „Chronist der Niedergrafschaft“ hielt von 1949 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1987 mit Stift und „Rollei-Flex-Kamera“ in ungezählten Zeitungsartikeln und mehr als 17 000 Fotografien fest, was die vornehmlich ländlich geprägte Region zwischen Neuenhaus und Emlichheim und zwischen Wielen und Wietmarschen so tiefgreifend veränderte.

Mit dem neuen GN-Fotoband „Willy Friedrich - der Chronist der Niedergrafschaft, 1950 - 1990“, jetzt erschienen in der mittlerweile schon stattlichen lokalhistorischen Buchreihe der Grafschafter Nachrichten, kann Dank des hinterlassenen Materials des im April 2001 verstorbenen Redakteurs dieser einschneidende Wandel, der in den vergangenen 50 Jahren das Land und nahezu jeden Lebens- und Arbeitsbereich der Menschen in der Niedergrafschaft erfasste, dem Vergessen in einer immer schnelllebigeren Zeit entrissen und für die Nachwelt eindrucksvoll dokumentiert werden. Was angesichts des versammelten Fotomaterials in dem Buch im digitalen Zeitalter des dritten Jahrtausends wie Berichte aus längst vergangener Zeit erscheint, liegt doch gar nicht so weit zurück und den Menschen der Region so fern:

Etwa der Auf- und Ausbau der Infrastrukturen in den Dörfern und Städten, des Schul- und Gesundheitswesens, der Straßen und Radwege, die Aufnahme der Nachkriegs-Flüchtlinge, die Flurbereinigung und Moorkultivierung, die Flussregulierungen und die Modernisierung der Landwirtschaft, die Industrialisierung der Region, das behutsame Zusammenwachsen mit den niederländischen Nachbarregionen, die „Entgrenzung der Grenze“ - und eben alle damit verbundenen Auswirkungen auf die Menschen und ihre (Er-)Lebens- und Arbeitswelt.

Willy Friedrich hat das in sachlichen und dennoch keinesfalls distanzierenden Schwarzweißfotografien festgehalten. Die Liebe zu seiner Heimat - und auch zu der von dem Journalisten Friedrich immer gerne zitierten und gesuchten „guten alten Zeit“ - hat der Redakteur und Fotograf nie verleugnet. Zwischen all den Bildern des Fortschritts hat der Fotograf Friedrich immer wieder auch das gefunden, was ihm lieb und wertvoll war und dem Landstrich auch heute noch bewahrenswert ist: Tradition aus einer ungebrochenen kulturhistorischen, sozialen und geographischen Identität. Und manches, was der Sturm des unruhigen Zeitgeistes in all den Jahrzehnten auch über die Niedergraf-

<sup>7</sup> „Meisterin in Gestaltung der Plattdeutschen Sprache“. Heimatbund legt Emslandromane von Maria Mönch-Tegeder auf - Jetzt zweiter Teil eines dreibändigen Reihe, in: Meppener Tagespost 1.12.2001

schafter Ebene fegte, lag auch gar nicht im Zentrum seines journalistischen Interesses. Werner Straukamp weist in dem Buch in seinem Nachwort „Spuren in ein fremdes Land“ daraufhin - etwa auf die Landflucht der Jugend oder ihre gesellschaftskritische Aufmüpfigkeit in den wilden 70ern.

Die für den Fotoband zusammengestellten Bilder können dennoch allgemein begehbare Wege in die - im kollektiven Gedächtnis oftmals schon verschüttete - Vergangenheit sein. Gerade das macht die Arbeiten des Chronisten Friedrich heute so wertvoll für das Verständnis der historischen Entwicklung bis zur Gegenwart.

Aus dem reichen Fundus des Friedrich-Archivs hat der Nordhorner Museumsleiter Straukamp mit dem profilierten Blick des Historikers eine repräsentative Auswahl von rund 250 Schwarzweißfotografien für den Bildband zusammengestellt und eine kritische Kommentierung des Materials verfasst. Die Distanz, mit der der „fremde“ Stadtmensch und nüchterne Lokalhistoriker Straukamp dieses Archiv für sich und die Leser entdeckt und ausgewertet hat, gibt dem Buch die Balance zwischen idyllischer Sicht und realistischer Punktierung.

Mit diesem neuen GN-Fotoband ist es nach dem Buch „125 Jahre Grafschafter Nachrichten“ oder dem Bildband über das Werk des GN-Pressefotografen Rudolf Bulla wieder einmal die Tageszeitung in der Grafschaft Bentheim, die für den Landkreis einen weiteren wichtigen Mosaikstein zur Dokumentation und Aufarbeitung der Lokalgeschichte setzt. Über den Erinnerungswert dieses einmaligen Dokumentes hinaus ist der GN-Band somit zu einem reichillustrierten Geschichtsbuch für die Niedergrafschaft und den Landkreis geworden. Wer Land und Leuten, dem Gestern und dem Heute dieser Region auf die Spur kommen will, kommt um den 288 Seiten starken Band nicht herum. Vor allem dem heimatkundlich ausgerichteten Schulunterricht sei er ans Herz gelegt. Der mit erklärenden und weiterführenden Texten von GN-Redakteur Friedrich Gerlach (über den sozialgeschichtlichen Wandel der Niedergrafschaft in den vergangenen Jahrzehnten) und des ehemaligen GN-Chefredakteurs Carl Westdörp (mit einem Porträt seines langjährigen Kollegen Friedrich) angereicherte Bildband ist bei den GN an der Hauptstraße und am Coesfelder Hof erhältlich sowie bei: Buchhandlung Danzfuss, Hauptstraße 51; Buchhandlung Kollwer-Heinrich, Firnhaberstraße 4; Buchhandlung Stier, Kokenmühlenstraße 4; Buchhandlung am Theater, Ootmarsumer Weg 19 (alle Nordhorn); Stadtmuseum Povelturm, Nordhorn; Buchhandlung Hille, Neuenhaus, Hinterstraße 24; Buchhandlung Borghorst-Unverfehrt, Emlichheim, Hauptstraße 9 und Reinders-Hindriks, Uelsen, Am Markt 15.

Christliches Volksgut im Kirchspiel Gildehaus. Bilder und Berichte im Anschluß an die Ausstellung vom 28. Oktober bis zum 16. November 1989. Im Auftrag der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Gildehaus herausgegeben von Bernhard Bramer, Günther Bramer, Helmut Müller. Verlag Heimatverein der Grafschaft Bentheim e.V., Bad Bentheim 2001, 512 S., ISBN 3-922428-59-2 \*

Irene Schmidt schreibt in den „Grafschafter Nachrichten“ (10.11.2001. Bad Bentheim-Gildehaus) unter der Überschrift: „Buch führt Brauchtum und Religion zusammen. „Das Kirchspiel Gildehaus“ in der Reihe „Das Bentheimer Land“ ist ab Mitte Dezember erhältlich“:

*Schon in seiner Jugend hat der Gildehauser Günther Bramer seine Liebe zur Heimatforschung entdeckt. Lange schon beschäftigt er sich intensiv mit der Geschichte der Menschen in seiner Heimatgemeinde. Mitte Dezember erscheint das größte Werk über das Kirchspiel Gildehaus, mit Fakten, die Günther Bramer gemeinsam mit seinem Bruder Bernhard Bramer und Pastor i. R. Helmut Müller zusammengetragen hat.*

„Das ist ein besonderes Buch, das Erinnerungen bewahrt. Es ist für den nachdenklichen Leser von heute, der hinter den Darstellungen die Dimension des Glaubens entdeckt“, beschreibt Mitautor Müller das 512 Seiten starke Werk. Eigentlich sollte das Buch nur einen Umfang von 263 Seiten bekommen. Doch während der mehrmonatigen

intensiven Recherche stießen die „Bramer Brüder“ und Pastor Müller auf immer neue Informationen. Sie schlugen einen breiten Bogen vom Volkskundlichen bis hin zu geistlich-seelsorgerischen Aussagen. „So ein Buch existiert in der näheren Umgebung nicht“, ist sich auch Dr. Heinrich Voort vom Heimatverein Grafschaft Bentheim sicher. Es füge sich gut in die Reihe der Publikationen über das Kirchspiel Gildehaus - viele davon von Günther sowie Bernhard und Günther Bramer - ein. Die Gildehauser Geschichte sei damit die am besten dokumentierte Geschichte in der Grafschaft, war sich Voort während der Präsentation des Buches „Das Kirchspiel Gildehaus“ am Mittwochvormittag in der Druckerei Hellendoorn in Bad Bentheim sicher.

Ohne Sponsoren wäre es unmöglich gewesen, ein derartiges Buch mit seinen vielen farbigen und schwarz-weißen Fotos und Karten zu einem tragbaren Preis herstellen zu lassen. Da sind sich die drei Autoren sicher. Helmut Müller dankte ausdrücklich der Grafschafter Sparkassenstiftung, die das Projekt als Beitrag zur Heimatpflege mit einer Spende in Höhe von 10 000 Mark unterstützte. Darüber hinaus danke er aber auch weiteren kirchlichen und privaten Spendern sowie dem Heimatverein für seine Unterstützung.

Grundlage für dieses Werk war die viel beachtete Ausstellung „Christliches Volksgut in Familien des Kirchspiels Gildehaus“, die 1989 im evangelisch-reformierten Gemeindehaus in Gildehaus durch Bernhard und Günther Bramer zusammengetragen wurde. Über 1 000 Exponate, darunter Kelche und wertvolle Familienbibeln waren dort zu sehen. Zwei Abiturienten fotografierten sämtliche Ausstellungsstücke und fertigten dazu eine Dokumentation an, auf die die Buchautoren jetzt zurückgreifen konnten. Viele zusätzliche Details wurden darüber hinaus zusammengetragen. So sind sämtliche Konfirmanden des Kirchspiels von 1932 bis 2001, und somit ein Großteil der Gildehauser Bevölkerung, in Bild und Text zu finden.

„Hier kommen Brauchtum und Kultur zusammen“, lobte Hans-Jürgen Grobelny Mitglied des Stiftungsrates der Sparkassenstiftung. Dies sei mit ein Anlass für die Stiftung gewesen, weshalb sie das Projekt gefördert habe: „Gerade im kulturellen Bereich gibt es Initiativen, die finanziell unterstützt werden müssen. Sonst wären sie nicht bezahlbar.“ Die Sparkassenstiftung habe sich im Vorfeld mit dem Heimatverein abgestimmt, um Doubletten zu vermeiden. Das Engagement von Günther Bramer, Bernhard Bramer und Helmut Müller lobte Grobelny ausdrücklich: „Da muss viel Liebe zur Heimatgemeinde im Spiel sein“.

Das Buch „Das Kirchspiel Gildehaus“ ist ab Mitte Dezember in den Buchhandlungen in Bad Bentheim zum Stückpreis von 39.50 Mark erhältlich. Der Einband wurde von der Nordhorner Werbeagentur Bartsch & Frauenheim entworfen. Die Produktion in der Druckerei Hellendoorn läuft zurzeit auf vollen Touren.

## VI. COMPUTER UND INTERNET

### VI.01 Computer

#### VI.01.01 Aktenberge ziehen auf Computerfestplatte um

Samtgemeinde Spelle errichtet digitales Archivsystem. Auszug:

Die elektronische Archivierung als solche ist nicht neu. In anderen Kommunen in der Region wird diese auch praktiziert, beschränkt sich aber auf aktuelle Verwaltungsvorgänge. „Wir wollten dagegen auch unsere alten Aktenbestände auf diese Weise ordnen, um effizienter und bürgerfreundlicher arbeiten zu können“, erläuterte Samtgemeindedirektor Werner Thele. Es wäre unsinnig gewesen, im Rathausneubau für teures Geld neue Archivräume zu schaffen, wenn diese Aufgabe auch auf elektronischem Weg bewerkstelligt werden könne, betonte der Verwaltungschef. Die Samtgemeinde Spelle

beauftragte deshalb die Meppener „codia software GmbH“, die eine Lösung zur Entwicklung eines Dokumentmanagementsystems (DMS) entwickelte. Die Kosten für die Aktenarchivierung und die Einführung des DMS beliefen sich auf rund 130 000 DM... Begonnen wurde mit den Akten des Steueramtes, es folgten die Kassenunterlagen und Schriftstücke des Sozialamtes. Zur Zeit sind die Akten des Ordnungsamtes an der Reihe, aus den Ordnern zu verschwinden und auf Computerfestplatte „einsortiert“ zu werden. Dies geschieht mit Hilfe eines Hochleistungsscanners. Inzwischen wurden 1,5 Millionen Blätter durch den Scanner „gejagt“, was einem Gesamtgewicht von vier Tonnen entspricht. Die papierenen Zeugnisse kommunalen Handels landen anschließend im Reißwolf...

(Quelle: Meppener Tagespost 10.2001. Spelle, pe)

#### VI.01.02 Digitales Archivgut spart keine Kosten

Die digitale Aufbereitung von Archivgut hat nach Darstellung des Bundesarchivs bislang nicht die gewünschte Arbeitserleichterung und Kostenersparnis gebracht. Informationen auf elektronischen Datenträgern seien weitaus brüchiger als solche auf sauberem Papier, sagte der Präsident des Bundesarchivs in Koblenz, Hartmut Weber. Der Aufwand in den Archiven steige wegen immer mehr Material bei gleichbleibendem Personalbestand. Weber sieht die Gefahr, daß digitale Bestände eher verfallen als solche auf Papier. Die Digitalisierung erfüllt Weber zufolge nur dann ihr Ziel, wenn Datenträger langfristig zu nutzen seien.

(Quelle: Neue Osnabrücker Zeitung 17.5.2001, abgedruckt in: Familienforschung in und um Osnabrück, Nr. 1, Juli-Sept 2001, S. 24)

### **VI.02 Internet**

#### VI.02.01 Ahnenforschung.Net - Das deutsche genealogische Webverzeichnis

[<http://ahnenforschung.net>]

(von Sascha Ziegler)

#### Wie fing alles an

Die Internetseite Ahnenforschung.Net besteht seit Anfang 1999. Nach und nach hat sich der Seitenname „Ahnenforschung.Net“ durch den Namen der Adresse eingebürgert, was größtenteils durch die Besucher geschah. Mittlerweile konnte Ahnenforschung.Net auf über 150.000 Besucher zurückblicken. Wir freuen uns sehr über diesen Zuspruch. Seitdem konnten wir auch auf einige Erwähnungen in der Presse zurückblicken, es berichteten über uns u.a. „Der Spiegel“, „HÖRZU“, „Computer BILD“, „Tomorrow“, „Frankfurter Rundschau“, „Bayerische Rundschau“ auch in einer Radiosendung des Bayern 3 über Ahnenforschung im Internet fanden wir Erwähnung. In solchen Zeiten hatte die Internetseite bis zu 1500 Besucher täglich, was beweist, wie stark doch das Interesse an diesem Thema besteht. Gerade die jüngere Generation findet über das Internet verstärkt Interesse an der Genealogie! Im Moment zählen wir am Tag im Durchschnitt ca. 700-1200 Zugriffe, und das nicht nur aus Deutschland. Unser Statistikprogramm meldet z.B. Besucher aus Österreich, Schweiz, Frankreich, Liechtenstein, Italien, Schweden, USA, Kanada, Australien, Namibia, Zaire, China und dem Rest der Welt. Eine englischsprachige Version ist geplant.

Mittlerweile wird Ahnenforschung.Net von einem freiwilligem 14-köpfigem Team präsentiert, deren Mitglieder Personen mit den verschiedensten Fachrichtungen sind: Genealogen, Programmierer, Autoren, Journalisten, Programmtester und Mitarbeiter, die einfach nur Spaß an der Sache haben.

### Das neue Webverzeichnis

Die große Nachfrage an unserem Angebot hat uns nun dazu bewegt, die Seiten von Ahnenforschung.Net komplett zu überarbeiten und noch informativer zu gestalten. Ahnenforschung.Net wurde zu einem sogenannten „Webverzeichnis“ umgebaut und richtet sich dabei nach den großen „Brüdern“ Yahoo und Web.de - nur komplett auf den genealogischen Bereich zugeschnitten. Zum einen kann jeder seine Homepage mit genealogischem Inhalt eintragen, zum anderen suchen unsere Team-Mitglieder ständig nach interessanten Seiten, um diese ebenfalls einzutragen. Alle Anmeldungen von Nutzern werden redaktionell von uns geprüft, damit einerseits kein Mißbrauch erfolgt und zum anderen die Adressen stets korrekt vorhanden sind.

Das Webverzeichnis ist in verschiedene Themenbereiche aufgeteilt. Die verschiedenen Gruppen sind u.a. allgemeine genealogische Seiten, private genealogische Seiten, Datenbanken, Softwareanbieter, regional ausgelegte Seiten, Hinweise auf Ortschroniken, etc.

### Genealogische Suchanzeigen in unseren Diskussionsforen

Auf Ahnenforschung.Net hatten wir im Jahr 1999 sehr viele Suchanzeigen von Lesern gesammelt. Diese Suchanzeigen konnte man bisher „nur einfach“ lesen. Das Suchanzeigenbuch wurde jetzt durch mehrere Foren abgelöst. Die Foren bieten verschiedene Themen für die Leser: Genealogie allgemein (Suchanzeigen), Heraldik, Ortssuche (hier kann nach unbekanntem Ortschaften gesucht werden), ein Schriftenkundeforum (hier kann man gescannte Einträge aus Kirchenbüchern verknüpfen und diese von kundigen Personen übersetzen lassen, die sich mit der alten Schrift auskennen) und ein Forum für Software (hier erscheinen Fragen und Antworten zur Benutzung diverse Genealogieprogramme). Das alte Suchanzeigenbuch wurde archiviert und kann jederzeit wieder geladen werden, um die alten Einträge auszuwerten.

Die Kommunikation zwischen Genealogen kann somit durch das Internet optimal ausgebaut werden. Durch dieses neue Medium zeichnen sich immer wieder neue Erfolge ab. Für meine eigene Suchanzeigen hatte ich Rückmeldungen aus den USA und Australien, beide erfolgreich! In den USA z.B. hat ein sehr großer Teil der Bevölkerung einen Internetzugang, während es bei uns in Deutschland erst ca. 10% sind. In ca. 2-3 Jahren wird sich das aber schlagartig geändert haben. Das heißt, Personen aus den USA, die nach ihren Vorfahren in Deutschland suchen, fällt die Ahnensuche durch das Internet jetzt noch viel leichter und es können Kontakte zu deutschen Genealogen aufgebaut werden. Was uns aber am wichtigsten erscheint, ist die Kommunikation unter den Genealogen in Deutschland.

### Benutzerhomepages mit dem Homepagegenerator

Jeder Benutzer kann sich kostenlos ganz einfach formulargesteuert seine eigene Homepage einrichten. Man kann aus verschiedenen Hintergrundgrafiken wählen und auch andere Grafiken implementieren. Es können Angaben über das Forschungsgebiet gemacht und Links zu anderen Seiten angegeben werden. So kann man auch ohne HTML-Kenntnisse zu seiner eigenen genealogischen Homepage kommen, und das sogar kostenlos.

### Anfängertipps von Rolf Nowak

Immer wieder tauchen in genealogischen Mailinglisten oder Newsgroups die Fragen auf „Wie beginne ich denn eigentlich meine Forschung?“ oder „wo finde ich alte Unterlagen?“ Meistens sind es Personen, die über das Internet zur Genealogie angeregt werden und dann selber mit der Erforschung ihrer Familiengeschichte beginnen möchten. Damit auch Einsteigern in die Genealogie geholfen werden kann, hat unser Teammitglied Rolf Nowak, der schon seit fast 30 Jahren aktiver und erfahrener Genealoge ist, einen Beitrag „Wie beginne ich meine Familienforschung“ geschrieben, in dem sehr

schön geschildert ist, wie die Vorgehensweise eines Forschers sein sollte. Der Beitrag behandelt fast alle Themen in der Praxis eines Familienforschers, angefangen mit der Befragung von Verwandten bis hin zur Verwaltung mit Genealogie-Programmen. Darunter sind auch Musterbriefe an Pfarramt und Standesamt.

#### Fernabfrage Datenbanken

Über unsere Fernabfrage (<http://ahnenforschung.net/fernabfrage/>) kann man auf insgesamt über 1 Milliarde Namen und Daten zurückgreifen. Abgefragt wird keine eigene Datenbank, sondern große internationale Datenbanken wie z.B. die der Mormonen, verschiedene kommerzielle amerikanische Datenbanken aber auch die Aktion Forscherkontakte. Die Quellen der Original-Homepages sind natürlich immer mit angegeben. Vorteilhaft ist die zentrale Möglichkeit der Abfrage und die einheitliche deutschsprachige Benutzerführung.

#### Genealogie-Chat

Seit März 1999 gibt es bei Ahnenforschung.Net auch einen Chatraum (<http://ahnenforschung.net/chat/>). Hier können die Forscher in Echtzeit miteinander „chatten“. Das heißt, eine Person schreibt einen Text, und alle anderen im Chatraum sehen das Geschriebene im selben Moment. Dies ist das perfekte Kommunikationsmedium, um einmal schnell Informationen auszutauschen. Jeden Freitag ab 21.00 Uhr treffen sich deutschsprechende Genealogen von überall her, um miteinander Erfahrungen auszutauschen oder einfach, um Gleichgesinnte kennenzulernen.

#### Weiterleitungsadressen

Im Moment bieten wir jedem, der eine Homepage mit genealogischem Inhalt hat, eine kostenlose Adresse (URL) in den Formen

<http://www.ahnenforschung.net/lhrName>  
<http://www.familienforschung.net/lhrName>  
<http://www.familienverband.net/lhrName>

an. Hat man einmal eine solche Adresse, wird der Besucher direkt auf die ursprüngliche Adresse des Anwenders weitergeleitet. Warum muss die Adresse einer Homepage z.B. mit [members.irdendetwas.de/home/abc...](http://members.irdendetwas.de/home/abc...) beginnen, wenn sie auch einen genealogischen Begriff beinhalten könnte.

So hat man zudem die Möglichkeit, noch besser im Internet unter den Begriffen Ahnenforschung/Familienforschung gefunden zu werden. Speziell für Familienverbände sind diese Adressen besonders interessant. Die ersten Familienverbände haben Ihre Heimatadresse schon bei uns.

#### Bücher und CDs

In Partnerschaft mit verschiedenen Buchhändlern und Verlagen stellen wir auch ein paar ausgewählte Bücher und CDs zum Thema Genealogie zur Verfügung, die direkt beim Anbieter bestellt werden können.

#### „Familienforschung-Online. Ihr genealogisches Internetmagazin“

Seit dem 18.07.1999 steht unser Magazin, damals noch mit dem Namen „Genealogie-Online. Internetmagazin für Familienforschung“, der Öffentlichkeit zur Verfügung und hatte seitdem schon über 50.000 Besucher. Dieses Magazin hat den Vorteil, dass es im Internet erscheint, und wir es daher auch kostenlos anbieten können. Bei Familienforschung-Online (<http://www.familienforschung-online.de>) werden Beiträge zum Thema Genealogie, Heraldik, Erfahrungsberichte von Genealogen, Programm-tests von Genealogieprogrammen (hierfür haben mehrere Personen Testkriterien aufgestellt, nach

denen wir testen), Zufallsfunde/Kurioses/Interessantes aus Kirchenbüchern, Bücher- und Softwarevorstellungen etc. erscheinen. Über einen Verteiler „Genealogie-News“ können die Leser auf Wunsch per e-Mail informiert werden, sobald neue Artikel online verfügbar sind. Derzeit haben wir schon über 2 000 Abonnenten, es werden täglich mehr. Bei einem gedruckten Medium wären die Kosten so hoch, dass man es nicht kostenlos abgeben könnte. Dieses Medium erlaubt jedoch die kostenlose Information an alle Leser.

#### Warum ist das alles kostenlos?

Sie fragen sich sicherlich, warum das ganze für den Nutzer kostenlos angeboten wird? Wir finanzieren unser Projekt durch Werbebanner in Kooperation mit einer Werbagentur in München. Die Werbebanner sind zwar auffällig angebracht, aber sind dennoch diskret und nicht störend. Auf diese Werbebuchungen sind wir jedoch angewiesen, um die Kosten von mehreren Tausend DM im Jahr zumindest zu decken. Wir arbeiten also nicht gewinnorientiert. Die technischen Voraussetzungen und der Speicherplatz werden uns von der Fa. Genealogie-Service.de GbR zur Verfügung gestellt, die auch alle finanziellen Angelegenheiten für uns erledigt.

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne jederzeit auch telefonisch zur Verfügung.

Team Ahnenforschung.Net - Sascha Ziegler

Steinfurth Hauptstr. 23 - 61231 Bad Nauheim-Steinfurth

Tel. 06032 1 970310 - Fax 06032 1 970311 - eMail: sz@ahnenforschung.net

#### VI.02.02 „Musealog“ nimmt die Arbeit im Emsland auf.

Anschluß an Vernetzungsprojekt der Museen in Weser-Ems. Auszug:

In diesen Tagen hält die moderne Computertechnik Einzug in die emsländischen Museen. Dafür sorgen nicht zuletzt die Kulturwissenschaftler des Projekts „Musealog IV“, die seit Anfang Juni an den Emslandmuseen in Lingen und Papenburg eingesetzt sind. Unter der Anleitung der örtlichen Museumsleiter sollen sie dort insbesondere die Computer-Inventarisierung sowie die Präsentation und Vernetzung der Museen im Internet vorantreiben. Regionaler Träger dieser Maßnahme, die im Bezirk Weser-Ems an insgesamt sieben Museen angesiedelt wird, ist die Emsländische Landschaft... Die beteiligten Museen können nun gegenseitig ihre Bestände für Ausstellungsvorhaben recherchieren und zugleich der interessierten Öffentlichkeit einen Einblick in die besonderen Sammlungen der Region bieten.

(Quelle: Meppener Tagespost 20.6.2000. Sögel/Meppen)

#### VI.02.03 Per Internet durch die St.-Clemens-Kirche.

Ein „Besuch“ im Gotteshaus - Auge um Auge mit der Kunst.

Am eindruckvollsten wirkt der Innenraum der St.-Clemens-Kirche zu Holte-Lastrup natürlich, wenn man sozusagen „Auge in Auge“ vor den prächtigen Kunstwerken des im Jahre 1523 vollendeten und in den vergangenen beiden Jahren restaurierten Gotteshauses steht. Doch auch die seit kurzer Zeit mögliche Führung via Internet vermittelt einen überwältigenden Eindruck von der Schönheit und Würde dieser Perle unter den emsländischen Kirchen. - Zu erreichen ist die St.-Clemens-Kirche unter:

[www.rolf-kramer.de/holte](http://www.rolf-kramer.de/holte)

(Quelle: Meppener Tagespost 17.10.2000 (Auszug). Lähden-Holte-Lastrup. Von Willy Rave)

#### VI.02.04 Die Drentse Historische Vereniging (DHV, Vereniging voor geschiedenis en genealogie) und das Internet.

Die website der DHV wird regelmäßig erneuert. Es ist sicherlich der Mühe wert, sie sich regelmäßig anzusehen. So kann man jetzt einen Bericht über die Tagung am 17. Nov. 2001 nachlesen. Die Adresse: <http://www.dhv.ontheweb.nl>

#### VI.02.05 Internet-Adressen:

1. Dr. Ulrich Voshaar, Erwinstr. 46, 79102 Freiburg i. Br.,  
e-mail: [U.Voshaar@t-online.de](mailto:U.Voshaar@t-online.de)

2. Lokalzeitung in Holland/Michigan (USA), Zeitungsarchiv online von 1997-2001<sup>8</sup>:  
[www. Holland sentinel.com](http://www.Holland.sentinel.com)

3. Holland/Michigan. Abfragen von Friedhofsdaten<sup>9</sup>:  
[www.ci.holland.mi.us./parcem./data/default.htm](http://www.ci.holland.mi.us./parcem./data/default.htm)

### VII. HERALDIK - WAPPENKUNDE - HAUSMARKEN

Carl Alex. v. Volborth: Das Wappen. Stil und Form. DIN A 5, 176 Textseiten, 39 Tafeln mit 208 Illustrationen (Nachzeichnungen vom Verfasser. Gebunden, Preis 19,50 DM, ISBN: 3-7980-0360-2

Im Gegensatz zu seinem Buch „Heraldik aus aller Welt in Farben“, welches 1972 im Universitas Verlag zu Berlin erschienen ist und in dem der Verfasser die Geschichte der Heraldik sowie internationale Regeln und Gebräuche behandelt, wird in „Das Wappen, Stil und Form“ auf die geschichtliche Entwicklung der Wappenkunst, hauptsächlich in Beziehung zu der Vielfalt der Wappenformen in der Vergangenheit und der Gegenwart, eingegangen. Es ist hier also der Versuch gemacht worden, eine Miniatur-Stilkunde der Heraldik zu schaffen mit der Betonung auf der äußeren Form (Schild, Helm, Schildhalter, Wappenmantel usw). wobei auf die heraldischen Regeln nur da eingegangen wird, wo es im Zusammenhang mit dem Thema notwendig erscheint.

Das Büchlein dürfte für jeden Freund der Heraldik von Wert sein und allen denen, die sich mit der Darstellung von Wappen beschäftigen, sei es als Zeichner, Bildhauer oder Graveur, eine wertvolle Anregung und Hilfe bedeuten. In bescheidenem Maße mag es auch Kenntnisse vermitteln, die bei der Herkunftsbestimmung unbekannter Wappenabbildungen behilflich sind, und zu einem weiteren Studium der Wappenkunst in Verbindung mit der Kunstgeschichte und Waffenkunde anregen.

Das Gotische Wappen (7 Tafeln) - Das Wappen in der Renaissance (5 Tafeln) - Das Wappen im Barock, Rokoko, Klassizismus und Empire (5 Tafeln) - Wappenform von heute (16 Tafeln) - Einiges über Länder- und Städtewappen (6 Tafeln).

### VIII. MITTEILUNGEN

#### VIII.1 Mitgliederbeitrag

Der **Mitgliederbeitrag** in Höhe von **21 Eur** ist jährlich **bis zum 31. März fällig**.

Um Überweisung des Mitgliederbeitrags wird auf nachstehende Konten gebeten:

**Emsländische Landschaft, Sögel, Kontonummer 62 005 004 bei der Sparkasse Emsland (BLZ 266 500 01). Neu!!**

Vorl. holländ. Konto: Jan Ringena, Rabobank Ootmarsum, NL-7631 BX Ootmarsum, bankrekeningnummer 14.01.24.543.

<sup>8</sup> Angaben erhalten von Horst Henke, Dillenweg 10a, Bad Bentheim

<sup>9</sup> Angaben erhalten von Horst Henke, Dillenweg 10a, Bad Bentheim

In den Niederlanden hat die Rabobank Ootmarsum die Postschecknummer 805122. (Vermerk: „Fam. Forsch. 2002“). Bitte geben Sie bei der Überweisung deutlich Name und Wohnort an.

## **VIII.2 Termine unserer nächsten Versammlungen**

Sa., d. 20. April 2002: 29. Genealogischer Austauschnachmittag

Sa., d. 07. Sept. 2002: 41. Mitgliederversammlung. Referent noch nicht bekannt.

Sa., d. 02. Nov. 2002: 30. Genealogischer Austauschnachmittag

Alle Veranstaltungen beginnen um 14.00 Uhr in Meppen, Ludmillenstr. 8.

## **VIII.3 Veränderungen der Mitgliederliste**

### VIII.3.1 Eintritte

316 Oskar Hartel, Nöldekestr. 48

49809 Lingen, Telefon 0591-1387

FG: Herr Hartel forscht nach der Familie Hartel in Nordrhein-Westfalen und im ehemaligen Ostpreußen, jetzt Polen

Eintritt: 29.11.2001

317 Dr. Ulrich Voshaar, Erwinstr. 46

79102 Freiburg i. Br., Tel./Fax: 0761/71783, e-mail: U.Voshaar@t-online.de

FG: Dr. Voshaar forscht nach den Familien Voshaar und Oude Voshaar.

Eintritt: 1.1.2002

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder ganz herzlich und wünschen ihnen viel Freude und Erfolg bei ihrer Forschung!

### VIII.3.2 Austritt

237 Franz Braun, Elsternstr. 3, 49843 Uelsen, Austritt: 31.12.2001

### VIII.3.3 Verstorben

Frau Hannelore Christiansen (Hörsholm / Dänemark), teilte uns mit, daß ihr Mann, Oberstudiendirektor P. V. Christiansen, am 26. November 2001 verstorben ist. Herr Christiansen trat am 17.4.1988 zusammen mit seiner Frau in unsern Arbeitskreis ein. In den „Emsländischen und Bentheimer Ahnenlisten“ (Bd. 2, Heft 11, S. 226-249) veröffentlichten sie die Ahnenliste Veen, Papenburg. Des öfteren besuchte das Ehepaar Christiansen - nach langer Anreise aus Dänemark - unsere Zusammenkünfte.

Wir sprechen Frau Hannelore Christiansen und ihren Angehörigen unsere herzliche Anteilnahme aus.

## **VIII.4 Dank für Abdruckgenehmigungen**

Wir danken für alle Abdruckgenehmigungen.

## **VIII.5 Termine unserer Nachbarvereine**

### VIII.5.1 Arbeitskreis Familienforschung Osnabrück e.V.

Alle Versammlungstermine fallen auf den 2. Samstag im Monat.

Zeit: 14.00 bis 17.00 Uhr, Ort: Landhaus Mehring, Iburgerstr. 240, Osnabrück, Telefon 0541-51105). - Anfahrt A 30: Abfahrt Bundesautobahn Osnabrück-Nahne. Richtung Bad Iburg B 51, Beschilderung „Franziskushospital“ folgen, nach Überquerung der Brücke rechts abbiegen und nach etwa 25 Metern wieder rechts.

Auskunft erteilt: der Vorsitzende Michael Ortmann, Horstmarer Landweg 125, 48149 Münster, Tel. 0251-80173

#### VIII.5.2 Osnabrücker Familienforschung (FOS)

Auskunft erteilt: Michael G. Arenhövel, Kiwittstr. 1a, 49080 Osnabrück, Tel. und Fax 0541-49495.

VIII.5.3 Upstalsboom-Gesellschaft für historische Personenforschung und Bevölkerungsgeschichte in Ostfriesland e.V. Fachstelle: Fischteichweg 16 im Hause der Landschaftsbibliothek, 26603 Aurich (Telefon (neu) 04941 - 96 78 78). Telefax: 04941-967957. E-Mail: upstalsboom@gmx.de . Internet: www.upstalsboom.org  
Öffnungszeiten: freitags 10-13 Uhr und 14-18 Uhr.  
Termine bitte bei der Fachstelle erfragen.

VIII.5.4 Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde. Vorsitzender: Wolfgang Büsing, Lerigau 14, 26131 Oldenburg, Telefon 0441-503622.

Versammlungstermine bitte dort erfragen. <http://www.genealogy.net/gene/vereine/OGF>

#### VIII.5.5 Arbeitskreis Familienforschung Lingen.

Fachstelle Familienforschung, Baccumer Straße 22, 49808 Lingen

Termine erfragen bei: Dr. Ludwig Remling, Stadtarchiv Lingen, Postfach 2060, 40803 Lingen (Ems), Telefon 0491-9167110, <http://www.L.Remling@stadtarch-lingen.de>

VIII.5.6 Familiengeschichtlicher Arbeitskreis Rheine. Leiter: Franz Winter, Leineweberstr. 31, 48477 Hörstel, Tel. 05459-7884, e-mail: F. Winter @t-online, de. Arbeitsabende sind an jedem ersten Dienstag im Monat (außer Juli und August) ab 17.00 Uhr im Stadtarchiv Rheine, Kannegießerhaus (gelegen an der Marktstraße, zwischen Auf dem Thie und Marktplatz). Gäste sind jederzeit herzlich willkommen!

#### VIII.5.7 Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung des Heimatvereins Dinklage.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe treffen sich an jedem ersten Dienstag im Monat um 19.00 Uhr in den Heimatstuben, im alten Bahnhof an der Ledestraße, in Dinklage.

Ansprechpartner der Arbeitsgruppe ist Herr Walter Wendeln, Riedenweg 11, 49413 Dinklage. Tel. 04443-1876.

VIII.5.8 Arbeitskreis Familienforschung Ahlen und Umgebung e.V. Das Einzugsgebiet des Vereins umfaßt den Kreis Warendorf und angrenzende Gebiete.

Vorsitzender: Robert Mende, Fritz-Winter-Weg 23, 59227 Ahlen, Tel. 02382-5333.

19. Febr. 2002, 20 Uhr: Jahreshauptversammlung.

25. Mai 2002: Jahreshauptversammlung der Westf. Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung in Laer

4. Juni 2002, 20.00 Uhr: Vortrag: Methodische Ostforschung

Der AK trifft sich immer um 20.00 Uhr im Pfarrheim der St. Elisabeth-Kirche, Ahlen, Warendorfer Str. / Bürgermeister-Corneli-Ring. Die Treffen finden immer dienstags statt. <http://www.ahlingen.de>

#### VIII.5.9 Arbeitskreis Familienforschung Borken

Auskunft erteilt: Berend Robers, Zur Hühnenburg 39, 48691 Vreden

VIII.5.10 Nederlandse Genealogische Vereniging, Abteilung Twente

Vorsitzende: Frau H. M. J. Scholten, Rijssensesstraat 118, NL 7551 AK Nijverdaal, Tel. 0031-548-615164, e-mail: archem@hetnet.nl

Alle Veranstaltungen beginnen am 2. Samstag des Monats um 14.00 Uhr im Parkhotel, Hengelose Straat 200, in Enschede. Der Saal ist eine halbe Stunde vor Beginn der Veranstaltungen bereits geöffnet.

VIII.5.11 Nederlandse Genealogische Vereniging, Abteilung Drenthe

Auskunft erteilt der Sekretär A. Stikma, Nijend 3, NL-9465 TP Anderen, Tel. 0031-592-242258, e-mail: a.stikma@hetnet.nl

Samstag, 13. April 2002, im Gefängnismuseum in Veenhuizen: Kontaktnachmittag, in Zusammenarbeit mit der Drentse Historische Vereniging. Auf einer Führung wird u.a. der Friedhof des Stiftes Veenhuizen besucht. Weitere Angaben folgen.

Auskunft erteilt die Sekretärin mv. E.P.P. Westen-Bataille, Deverbrink 85, NL-7812 LL Emmen, Tel. 0031-591-611822 e-mail: eppwesten@planet.nl

VIII.5.12 Drentse Historische Vereniging (Vereniging voor geschiedenis en genealogie)

<http://dhv.ontheweb.nl>

Abteilung Genealogie. Sekretär: H. Berg, Tjalk 68, NL-9408 CC Assen/NL, Telefon 0031-592-353602

Donnerstag, 31. Jan. 2002, 20.00 Uhr, im IOC-Gebouw in Assen/NL: Herr D.H. Minderhoud: Kirchliche Entwicklungen in der Drenthe.

Samstag, 23. Febr. 2002, 10.30 Uhr, in Beilen, Zalencentrum „de Linde“. Jahresversammlung. Anschließend um 13.30 Uhr ein Referat von Herrn Van Gestel: Genealogie und Genetica. In Zusammenarbeit mit der Historischen Vereniging Gemeente Beilen.

Donnerstag, 18. April 2002, 20.00 Uhr, im IOC-Gebouw in Assen/NL: Herr J.K.H. van der Meer: Patriotten in Drenthe.

VIII.5.13 Vereniging voor Genealogie en Historie "Westerwolde"

Sekretärin: Frau Pia Schepers, Heidelaan 1, NL-7822 CD Emmen/NL, Tel. 0031-591-6180 43, e-mail: P.Scheper@zonnet.nl

Termine bitte dort erfragen.

VIII.5.14 Nederlandse Genealogische Vereniging Groningen

Sekretariat: Herr Eddy Landzaat, Boeg 106, NL-9733 ER Groningen, Tel. 0031-50-5735774, eddylandzaat@home.nl

25.5.2002: 49. Genealogischer Landestag [für alle NGV-Abteilungen] in Lelystad

VIII.5.15 Werkgroep Genealogisch onderzoek Duitsland

Die Versammlungstermine können erfragt werden:

Sekretariat WGDO, Drs. J. E. de Langen, Beverweerdseweg 10, NL-3985 RD Werkhoven / Niederlande

Samstag, 13. April 2002: Frühjahrs-Versammlung

Samstag, 09. Nov. 2002: Herbst-Versammlung

**VIII.6 Anschrift und Öffnungszeiten unserer Fachstelle**

Fachstelle Familienforschung der Emsländischen Landschaft

Leiterin: Frau Schlodarik, Ludmillenstraße 8 (in der Heimatbund-Bücherei, die sich mit dem Bauamt in einem Gebäude befindet), 49716 Meppen/Ems. Telefon 05931 - 14031.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 8.30 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr.

Wer Microfiches einsehen möchte, melde sich bitte vorher telefonisch bei Frau Schlodarik an.